

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtschicht: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 22 241
Kurz für Nachschreiber: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 14. bis 30. Juni 1928 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1,70 Mark.
Wochengebühr für Monat Juni 3,40 Mark ohne Postgebühren.
Einzelnummer 10 Pfennig.
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die einseitige 30 mm breite Zeile 25 Pfg., für auswärts 40 Pfg., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., die 30 mm breite Reklamesäule 100 Pfg., außerhalb 120 Pfg., Offertengebühr 20 Pfg., Kabinettgebühren gegen Vorauszahlung.

Schiffvermittlung und Hauptvertriebsstelle:
Markenstraße 33/42
Druck und Verlag von Euph & Reichardt in Dresden
Postfach-Konto 1068 Dresden

Raddruck nur mit deutlicher Kundenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unbelegte Briefstücke werden nicht aufbewahrt.

Endkampf zwischen D. B. P. — Müller-Franken

Vormittags-Besprechungen wieder ergebnislos.

Heute Nachmittag letzter Einigungsversuch. — Dann Berichterstattung beim Reichspräsidenten. — Urlaubsantritt Stresemanns.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 21. Juni. Die sich bei der Regierungsbildung häufenden Schwierigkeiten haben zu einem Abbruch der Verhandlungen geführt. Die Unterhändler der für eine Große Koalition im Reich in Betracht kommenden Parteien hatten am Donnerstagvormittag eine zweistündige Besprechung mit dem Abgeordneten Müller-Franken über das Programm einer zukünftigen Regierung. Die Verhandlungen kamen zwar zum Abschluß, führten jedoch, wie wir hören, in wichtigen Punkten nicht zu einer Einigung. Infolgedessen wird sich der Abgeordnete Müller-Franken heute nachmittag zum Reichspräsidenten begeben und mit ihm die aufgetretenen Schwierigkeiten besprechen.

Als Hauptstreitfragen

blieben heute namentlich noch die aus der Steuerpolitik bestehenden. Die Deutsche Volkspartei forderte neuerdings u. a. die Beseitigung der Kapitalertragssteuer und die Veranlagung nach dem dreijährigen Durchschnitt. Ferner war eine Einigung möglich über den Verfassungstag. Endlich hielt die Deutsche Volkspartei auch ihre Forderung aufrecht, daß die preussische Regierung gleichzeitig mit der Neubildung der Reichsregierung in der Richtung auf die Große Koalition umgebildet werden müsse, obwohl von Seiten der anderen Parteien eingewendet wurde, daß die Erfüllung dieses Wunsches unmöglich sei, weil die Landtagsfraktionen nicht vor dem 10. Juli zusammentreten können. Als Differenzpunkt milderer Wichtigkeit ist auch die Frage des Baues des Panzerkreuzers bestehen geblieben, desgleichen die Frage der Wohnungszwangswirtschaft. Ungeklärt blieb endlich die Frage der Annahme der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens und die Schulfragen. — Man hat also heute das Bild

vorläufig völlig gescheiterter Bemühungen.

Wie man das ausgegebene Kommuniqué, das Müller-Franken lebhaft mit dem Reichspräsidenten die eingetretenen Schwierigkeiten besprechen wollte, deuten soll, darüber sind in parlamentarischen Kreisen die Meinungen völlig geteilt. Während die einen auf dem Standpunkt stehen, daß die Große Koalition nunmehr als gescheitert angesehen werden müsse, zumal gerüchtweise verlautet, daß bei einer Nichtbeteiligung der Deutschen Volkspartei auch die Bauernische Volkspartei, die Wirtschaftspartei und der Bauernische Bauernbund kein Interesse mehr für eine Regierungsbildung auf Grund des vorgebrachten Programms haben würden, meinen andere parlamentarische Kreise, daß die Hoffnung auf die Große Koalition durchaus noch nicht ausgegeben zu werden brauche. Es fragt sich nun, was der Reichspräsident dem Abgeordneten Müller-Franken nunmehr nahelegen wird. In dieser Hinsicht kann der

Besuch Dr. Stresemanns bei Hindenburg

den er heute mittag gemacht hat, vielleicht einen Fingerzeig geben. Obwohl die Erkrankung Dr. Stresemanns nach wie vor sehr schwierig ist, hat Dr. Stresemann in diesen Tagen lebhaft in die Regierungsverhandlungen eingegriffen. Nunmehr haben ihn aber die Ärzte kategorisch erklärt, daß er keine Abreise im Interesse seines Gesundheitszustandes nicht mehr hinausjagen könne. Dr. Stresemann hat gleichzeitig bei Hindenburg verabschiedet und begibt sich heute abend wahrscheinlich an die Riviera, muß aber von dort, wie wir von unterrichteter Seite hören, nach Kairo weiterreisen und dort einen dreimonatigen Aufenthalt nehmen. Ob durch Kuren und Reisen allerdings auf die Dauer Dr. Stresemann wieder vollkommen hergestellt werden kann, wird in politischen Kreisen mehr als fraglich geschätzt. — Sicher ist jedenfalls, daß Dr. Stresemann mit dem Reichspräsidenten v. Hindenburg

die Situation in den Regierungsverhandlungen besprochen

hat. Wiederholt hat er den Reichspräsidenten darauf hingewiesen, daß es trotz aller bisherigen Misserfolge notwendig sei, daß in einer sozialdemokratischen Regierung auch bürgerliche Parteien beteiligt seien. Es scheint, daß auch Hindenburg die Meinung Dr. Stresemanns teilt, und vielleicht bedeutet der heutige Abbruch der Verhandlungen doch noch nicht das endgültige Scheitern der Großen Koalition. Auf der anderen Seite meint man in parlamentarischen Kreisen, daß Dr. Stresemann trotz aller Ratschläge seiner Ärzte sicherlich nicht heute Berlin verläßt, wenn er noch eine Möglichkeit sähe, durch persönliche Einflußnahme die von ihm gewünschte Große Koalition herbeizuführen. Da aber nun die Abreise feststeht, folgert man in politischen Kreisen daraus, daß Dr. Stresemann offenbar keine allzu großen Hoffnungen mehr hat.

Berlin, 21. Juni. Das Scheitern der ersten Verhandlungen hat ganz offensichtlich in den beteiligten Kreisen eine große Nervosität hervorgerufen. Zunächst scheint der Abg. Müller-Franken gar nicht recht gewußt zu haben, was nun nachsehen sollte. Schließlich hat er aber, wie erst jetzt bekannt wird, für heute nachmittag 2½ Uhr eine neue Konferenz einzuberufen, an der nur die Führer der beteiligten Fraktionen

teilnehmen und in der noch einmal versucht werden soll, einen Weg zur Überwindung der vorhandenen Schwierigkeiten zu finden. Die Hoffnungen der beteiligten Kreise klammern sich an diese Konferenz, und deshalb wird der Abg. Müller-Franken den Reichspräsidenten, nicht wie oben berichtet, heute nachmittag, sondern vermutlich voraussichtlich erst Freitag besuchen. Die Dispositionen schwanken aber von Stunde zu Stunde. Was den Besuch bei Hindenburg angeht, so wird besonders unterstrichen, daß es sich dabei lediglich um eine Berichterstattung über den bisherigen Verlauf der Besprechungen und nicht um eine geplante Rückgabe des Regierungsbildungsantrages in die Hände des Reichspräsidenten handle.

Poincaré soll regierungsmüde sein.

Paris, 21. Juni. Die Unzufriedenheit mit dem Ausfall der Wahlen vom 19. Juni für die Kommissionen der Kammer hat dazu geführt, daß am Mittwochnachmittag Poincaré den Vorsitzenden der Finanzkommission und den Abg. François Poncelet empfing, da letzterer gemeinsam mit einer großen Anzahl ihm nahestehender Abgeordneter beschlossen hatte, sich an den Kommissionswahlen nicht zu beteiligen. Auf der rechten Seite macht sich eine starke Unzufriedenheit mit der Regierung bemerkbar, die teilweise den Kommissionswahlen zugerechnet hat, ohne ihren Einfluß geltend zu machen. Diese Unzufriedenheit mit der Regierung hat dazu geführt, daß man in den Wandelungen der Kammer von einer sehr bald bevorstehenden ersten Kabinettskrise spricht und ihren Beginn für die Tage nach der Stabilisierung des Frankens annimmt. Soweit diese Gerüchte den Tatsachen entsprechen, läßt sich nicht nachprüfen, sie belagern weiterhin, daß Poincaré zu mehreren Kollegen geküßelt haben soll, er wolle den geeigneten Augenblick abwarten, um sich von den politischen Geschäften zurückzuziehen.

Die Flieger bei Hindenburg.

Sehr herzlicher Empfang.

Berlin, 21. Juni. Unter dem Jubel einer noch tausenden zählenden Menschenmenge, die den Wilhelmplatz und die Wilhelmstraße zwischen dem Hotel „Kaiserhof“ und dem Präsidentenpalais umsäumte, verließen die Ozeanflieger Punkt 11,30 Uhr das Hotel, um sich zum Reichspräsidenten zu begeben.

Am Portal des Hauses des Reichspräsidenten empfing Staatssekretär Dr. Wehner die Flieger, geleitete sie zum Reichspräsidenten und stellte sie vor. Hindenburg sprach in herzlichen Worten den Ozeanfliegern seine Glückwünsche für das Gelingen ihres kühnen Fluges und zugleich als allerhöchster Anerkennung für die hierbei bewiesene Tapferkeit und Tapferkeit aus. In der anschließenden Unterhaltung ließ sich der Herr Reichspräsident über die Einzelheiten der Ozeanüberquerung berichten.

Beim Abschied überreichte der Herr Reichspräsident jedem der drei Herren als Zeichen seiner Anerkennung und zur Erinnerung sein eigenhändig überschriebenes Bild im Silberrahmen.

Der Empfang war um 11,50 Uhr beendet. Als die Flieger, vom Staatssekretär Wehner begleitet, das Palais verließen, brach die Menge erneut in brausende Hochrufe aus. Sie begaben sich im Automobil ins Hotel zurück.

Festfrühstück im Rathaus.

Berlin, 21. Juni. Die „Bremen“-Flieger folgten darauf einer Einladung des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin zu einem Frühstück im Festsaal des Rathauses, das aus diesem Anlaß sein Feiertagskleid angelegt hatte. Von Stadtbaurat Dr. Adler in einem blumengeschmückten Kraftwagen vom Hotel abgeholt, trafen die Ehrengäste um 1 Uhr vor dem Rathaus ein, vom Oberbürgermeister Dr. Wöhl am Eingange der Wandelhalle herzlich begrüßt. In ihrer Begleitung befanden sich Frau Köhl, Frau Wismaurice, sowie die Väter von Hermann Köhl und Frau Köhl. Die Gäste wurden durch den Stadtverordnetenversammlungssaal nach den Festräumen geleitet, wo sie sich an dem reich geschmückten Tafeln niederließen. Anwesend waren neben Vertretern des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung und der Bezirkskörperschaften, den Ehrenbürgern und Stadältesten Berlins der Vorkämpfer der Vereinigten Staaten von Amerika, Schurman, Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Parlamente, der Luft- und Seefahrt, der Wissenschaft, der Finanz, des Handels, der Industrie, der Technik und des Handwerks, des Ausstellungsmesse- und Verkehrswesens, der Beamten-, Angestellten- und Arbeiterorganisationen und der Presse. Im Verlauf des Frühstücks feierte Oberbürgermeister Dr. Wöhl die Flieger in einer herzlichen Ansprache.

Gefahr für Danzig!

Gdingen genügt nicht für Polen. — Feststellung der Sejm-Hafenkommission.

Danzig, 21. Juni. Die Mitglieder des Seeschiffahrts-Ausschusses des Sejm trafen am Dienstag unter Führung des Abgeordneten Jaleski in Danzig ein, wo sie zunächst den Hafen besichtigten. Später vereinigten sie sich beim polnischen diplomatischen Vertreter in Danzig, Minister Strahburger, der Danziger Verhältnisse zu Polen darlegte. Dabei stellte Strahburger mit Nachdruck fest, daß das Ziel der polnischen Politik in Danzig die Stabilisierung der polnisch-danziger Beziehungen sei. Die Entwicklung des Danziger Hafens und der Bau des Hafens von Gdingen seien Aufgaben, die eine klare Sprache bedeten.

Gleichzeitig bewies die riesige Entwicklung des Handelsverkehrs im Danziger Hafen in der Nachkriegszeit, daß Polen neben dem Hafen Gdingen unbedingt auch den Hafen in Danzig benötige, da dies die starke Entwicklung des polnischen Wirtschaftslebens erfordere.

Der stellvertretende Vorsitzende des Sejm-Ausschusses, Abg. Rosydarcki, stellte fest, daß Polen nicht nur zwei, sondern drei und sogar vier Häfen haben müsse. Abg. Jaleski bemerkte, daß sich Polen von diesem Wege durch keinerlei Provokation abbringen lassen dürfe. Die Mitglieder des Ausschusses haben, wie die polnische Telegraphen-Agentur noch meldet, während ihres kurzen Aufenthaltes auch den Danziger Volkstag besucht und dem sozialdemokratischen Volkstagspräsidenten Spill einen Besuch abgestattet.

Polen scheint es in den letzten Tagen geradezu darauf abgesehen zu haben, Deutschland bei jeder Gelegenheit Nadelstiche zu verfehlen. Zuerst Herr Jaleski unerschämtes Interview in Gdingen, dann die Provokation durch den Truppentransport und nun die hahnhehnerischen Äußerungen der Mitglieder des Seeschiffahrtsausschusses des Sejm auf der Danziger Besichtigungstour. Es sind nicht leere Worte, die Strahburger gesagt hat. Polens Bestrebungen gehen schon lange dahin, auch den Hafen Danzig seinem Machtbereich einzuverleiben. Als der Danziger Volkstag noch eine Rechts-

mehrheit hatte, lag hierin wenigstens die Gewähr, daß die Polonisierungswelle an der starken national-deutschen Barriere zerbrechen würde. Seitdem aber die Sozialdemokratie in Danzig am Ruder ist, ist die Erhaltung dieses uns geraubten Gebietes für das Deutschtum sehr gefährdet. Es ist doch bezeichnend für die unationale Haltung dieser Partei, daß der sozialdemokratische Volkstagspräsident die Polen, kurz nachdem sie offen ihre Annexionsbestrebungen auf den Danziger Hafen geäußert hatten, als Besucher empfing. Mehr denn je sollte der Blick ganz Deutschlands nach Osten gerichtet sein, denn dort sind Gefahren für das Deutschtum im Anzuge, gegen die unsere vollste Abwehrkraft eingesetzt werden muß.

Rotfront-Verbot in Danzig.

Danzig, 21. Juni. Nach Feststellungen bedeutet das Auftreten des Roten Frontkämpferbundes in Versammlungen unter freiem Himmel und bei Umzügen eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ruhe. Der Polizeipräsident hat daher bis auf weiteres Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge, an denen Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes in Uniform teilnehmen, verboten. Als Demonstration gegen dieses durchaus gerechtfertigte Verbot erschienen vier kommunistische Volkstagsabgeordnete in der Uniform der Roten Frontkämpfer in der gestrigen Plenarsitzung des Volkstages und verübten neben langatmigen Agitationsreden allerlei Kindeereien, womit sie sich aber im ganzen Parlament nur lächerlich machten.

Der litauische Ausweisungsbefehl gegen Direktor Rümmler aufgehoben. Bei dem Verlagsdirektor des „Memeler Dampfboot“, Rümmler, erwieben ein Beamter der Staatspolizei und teilte ihm mit, daß der Ausweisungsbefehl vorläufig aufgehoben worden sei.

Beschlüsse der Interparlamentarischen Union.

Paris, 21. Juni. Die in Versailles zusammengesetzte Konferenz der Interparlamentarischen Union hat heute ihre Arbeiten aufgenommen. Zu Beginn der ersten Sitzung begrüßte der französische Abgeordnete Vandru als Vorsitzender mit besonderer Genugtuung das Erscheinen des deutschen Reichsdeputierten, des ehemaligen Staatssekretärs Dr. Dolag Meyer, der unter hartem Beifall der Versammlung die Größe des Reichstags und seine Wünsche für einen guten Ausgang der Arbeiten überbrachte. Nach einem Referat des französischen Senators Dumont über die wirtschaftliche Abwicklung wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der die Aufhebung der Einfuhr- und Ausfuhr von Rohstoffen beherrschenden Verordnungen gefordert wird. Die Zollsätze sollen nicht durch Steuern, wie es die Umlagesteuer ist, hochgetrieben werden und in jedem Lande nur die Industrien schützen, die auch lebens- und austauschfähig sind.

Nach einem zweiten Referat des italienischen Abgeordneten Nanni über den Abschluß langfristiger Handelsverträge wurde eine Entschließung angenommen, in der die Regelung der Handelsbeziehungen zwischen den Staaten durch ein vollständiges Reg. von Handelsverträgen, die möglichst langfristig sein sollen, gewünscht wird. Die nationale Wirtschaft müsse sich in den Rahmen der internationalen Wirtschaft einordnen. Die unbedingte Anwendung der Weisheitsklausel wird als ein Mittel hierzu angesehen und schließlich Beschaffung eines Normalschemas für die Zolltarife gefordert.

Vor dem Generallstreik in Griechenland?

London, 21. Juni. Nach Meldungen aus Athen sind noch immer keine Anzeichen für ein Abflauen der Streikbewegung vorhanden. 150 000 Arbeiter einschließlich der Eisenbahngesellschaften sind der Streikbewegung beigetreten. Viele Städte sind ohne Licht und Wasser. Das Arbeiterkomitee hat der Regierung erneut seine Forderungen unterbreitet. Die Regierung kündigt in einer neuen Erklärung jedoch an, daß sie beabsichtigt, die Streikbewegung durch Militär zu bekämpfen. Sie hält nach wie vor daran fest, daß der Streik auf kommunistische Einflüsse zurückzuführen sei. Die Regierung habe Beweise dafür, daß der Streik der erste Akt einer kommunistischen Revolution sei. Die Auslösung des Generallstreiks in Athen und Thessaloniki wird für morgen erwartet.

Tschangis Tod nochmals bestätigt. Wie aus Tientsin gemeldet wird, wird aus dem Hauptquartier der mandschurischen Armee nunmehr der Tod Tschangis bestätigt.

U. G. A.-Ausfuhrtrutz gegen die deutsche Industrie.

Unterbietung der Stahlpreise.

New York, 21. Juni. Die führenden amerikanischen Eisen- und Stahlfirmen haben eine Ausfuhrvereinbarung gebildet mit dem Zweck, die Preise auf den Auslandsmärkten zu unterbieten. Diese Vereinbarung wird in New York allgemein als ein Schritt gegen die deutschen Stahlfabrikanten betrachtet, die als die ernstesten Wettbewerber gegen die amerikanische Industrie auf den Weltmärkten angesehen werden.

Paris, 21. Juni. Im Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten erörterte am Mittwochnachmittag Senator de Jouvenel ein Referat über die Frage des Paktes zur Regelung des Krieges. Der Ausschuß billigte den Grundsatz dieses Paktes mit dem Vorbehalt, daß die Verpflichtungen der Mitglieder des Völkerbundes diesen gegenüber in keiner Weise vermindert werden.

Abgebrochene Vortragsreise eines U. G. A.-Professors.

Scott und die Kleinschuld Deutschlands am Krieg. Berlin, 21. Juni. Nachdem der amerikanische Völkerrechtslehrer, Prof. Scott, bereits an drei deutschen Universitäten Vorträge über völkerrechtliche Probleme gehalten hat, sollte er vorgestern auch in der Heidelberger Universität einen Vortrag über die Grundrechte der Staaten halten. Inzwischen waren aber in einer Anzahl deutscher Zeitungen Artikel erschienen, die auf die ehemalige Haltung Scotts gegenüber Deutschland und vor allem zur Kriegsschuldfrage hinwiesen und die Frage an ihn richteten, ob er auch heute noch zu seinem damaligen Spruch (Kleinschuld Deutschlands) hünde. Infolge dieser Artikel hat die Heidelberger juristische Fakultät mit Prof. Scott Rücksprache genommen. In einer Erklärung heißt es: „Das Ergebnis war bedauerlicherweise, daß Herr Scott sich mit Rücksicht auf seine damalige amtliche Stellung außerstande erklärte, zu diesem Gegenstand aufklärende Stellung zu nehmen und es für richtig hält, von den Vortragsreisen Abstand zu nehmen.“

Das Ziel der Wiener Wirtschafts-Verhandlungen.

Wien, 21. Juni. In den wirtschaftspolitischen Verhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich, die am 18. Juni in Wien begonnen haben, sollen gemeinsame wirtschaftspolitische Linien festgelegt werden. Es wird ein planmäßiges Vorgehen beider Länder bei Handelsvertragsverhandlungen mit Dritten erstrebt, ferner gemeinsame Forderungen der deutschen und österreichischen Wirtschaftsinteressen im Auslande und Übernahme der österreichischen Interessen durch deutsche Auslandsvertretungen in den Ländern, in denen Oesterreich keine eigene Vertretung hat. Durch Abgrenzung gewisser ausländischer Absatzgebiete soll ferner für die Industrie und den Ausfuhrhandel beider Länder der wirtschaftliche Wettbewerb gemildert oder möglichst ganz beseitigt werden.

Spaltung der englischen Arbeiterpartei.

London, 21. Juni. Der sozialistische „Glasgow Forward“ veröffentlicht den Wortlaut der Rundgebung des Führers der Unabhängigen Arbeiterpartei, Maxton, und des Sekretärs der Bergarbeiter-Gewerkschaft, Cool, an die Arbeiter Großbritannien. Darin heißt es, die Unabhängige Arbeiterpartei habe seit geraumer Zeit Zweifel an der Aufrichtigkeit der Führung der britischen Arbeiterbewegung. Deshalb sei es notwendig, erneut an die Grundzüge zu erinnern, auf denen die Partei aufgebaut sei. Der Kampf gegen den Kapitalismus müsse fortgesetzt werden. Nur durch ihre eigenen Bemühungen könne die Arbeiterklasse den vollen Verdienst ihrer Arbeit erhalten. Die heutige Arbeiterpartei stelle nicht mehr eine Partei der arbeitenden Klasse dar. Als Sozialisten könnten die Unabhängigen nicht die Interessen des Kapitalismus vertreten und stellten sich deshalb zum offenen Kampf.

Deutsch-französisches Ergänzungsabkommen.

Paris, 20. Juni. Die in der letzten Zeit in Paris geführten Verhandlungen über gewisse Änderungen, die sich in dem deutsch-französischen Handelsabkommen als notwendig erwiesen haben, sind beendet worden. Am Mittwoch unterzeichnet v. Doell und Pösch einerseits und Briand andererseits zwei Protokolle, die diese zusätzlichen Abkommen festlegen.

Die Abjendung der neuen amerikanischen Kriegsächtlungsnote verschoben.

Washington, 20. Juni. Staatssekretär Kellogg hatte während der letzten Tage Besprechungen mit dem italienischen und dem britischen Botschafter über den Kriegsächtlungsakt, wird jedoch, wie mitgeteilt wird, die neue Note in der Kriegsächtlungsfrage vorerst nicht absenden, sondern die noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten durch mündliche Verhandlungen auszugleichen suchen, so daß eine spätere Aenderung des Textes der Note nach Möglichkeit vermieden wird.

Ein Soldat — Sprecher des Unterhauses.

London, 21. Juni. Das Unterhaus wählte am Mittwoch Kapitän Fitzroy einstimmig zum Sprecher. Selbst von Arbeiterseite wurde der erste Soldat als Unterhaussprecher lebhaft begrüßt.

Gerichtsverhandlung im Albert-Theater.

„Der letzte Schleier“, von Whariton. Eine unannehmer aussehende Gerichtsverhandlung hat am Mittwochabend im Albert-Theater stattgefunden. Nachdem man zwei Akte Theater gespielt hatte, wobei es sich um einen Unweltschicksal handelte, war die sensationelle Angelegenheit so verwickelt und verwickelt, daß man den Kriminalfall vor das Schwurgericht bringen mußte, um ihn aufzuwickeln und zu entschleiern. Nach der Pause füllte sich der Gerichtssaal mit einem erwartungsvollen Publikum auf bezahlten und unbezahlten Plätzen bis zum Brechen. Auch der Preßsitz war bis zum Brechen besetzt. Nach 9 Uhr erschien der hohe Gerichtshof und nahm unter dem Vorsitz des Herrn Bennen, eines würdevollen Herrn mit Adlernahe, an dem die rote Robe und die weiße Altonaperücke sehr dekorativ wirkten, die Verhandlung gegen den Profuristen der Juwelensirma Jeffries, Sons & Co., Mr. Crawford-Ragel, auf. Er war natürlich unschuldig. Man konnte das um so mehr glauben, da er es wiederholt selbst sagte. Leider benahm sich der Kronanwalt Mr. Stamppe gar nicht entgegenkommend, sondern wollte ihn durchaus vernachlässigen. Er behandelte Mr. Crawford hartnäckig als Geldschrankknacker, wo dieser lebenswürdige Jüngling doch weiter nichts getan hatte, als mit Hilfe des ihm bekannten Stichwortes regel- und kunstgerecht den Tresor zu öffnen, um für seine Schwester Lumpen paar tausend Pfund herauszunehmen. Dabei war aber auch der Rubin des schwarzen Prinzen“ abhandeln gekommen und einige Kronjuwelen, die der Firma Jeffries anvertraut waren. Das Jugendverhör gestaltete sich fürchterlich aufregend. Das volle Haus strömte aus einer Sensation in die andere. Herr Jeffries-Wilke selbst benahm sich, wie immer, sehr vornehm. Aber aus dem Schlamm der Londoner Verbrechermwelt, wo er am schlammigen ist, tauchte der Pole Krotosinitsch-Jahnia auf und verwickelte sich in die vor Gericht mit Recht so beliebten Widersprüche. Dann erschien der habschikante Geldverleiher Samuel Green-Freist und brachte mit seinem hebräischen Stil des Auftretens einige Sonnenblende der Heterkeit in die dunkle Geschichte. Pikant wurde die Verhandlung, als Mrs. Moleworth-Wilke, Filmhauspielerin mit zauberhaftem Pelz, über ihre engen Beziehungen zu Mr. Crawford ausfragte. Die Öffentlichkeit brauchte nicht ausgeschlossen zu werden. Der Kronanwalt hatte sich in die Krone gesetzt, den Fall mit dem Rubin des schwarzen Prinzen reiflos aufzuklären, und verlangte die Vernehmung der Schwester des Angeklagten, Frau Ellinor Parkums-Fuchs. Die Anwesenden kannten die entscheidende Dame schon aus ihrer vornehmen Häuslichkeit, in der sie sich insofern wegen zu starker Gewissensbelastung nicht wohlgeföhlt hatte. Um es kurz zu sagen: Ellinor, die schöne Frau (sie trug ein schwarzes, hochmodernes Kleid, wo links und rechts was runterhängt), befand sich in den Klauen eines Expreßers.

Die benahm sich infolgedessen begreiflicherweise sehr gepreßt. Doch entpuppte ihr der Kronanwalt vor den Vertretern der Presse das furchtbare Gesandnis. Unter diesem Druck stieg die allgemeine Spannung auf 100 000 Volt. Denn jetzt griff der berühmte Advokat Morrison-Walberq ein, der eigens als Gast aus Wien gekommen war, um den letzten Schleier zu heben. (Das ist bekanntlich keine Spezialität.) Wir gesehen, daß wir lange keinen so feinen Mann mit so gebildeter Aussprache und herzgewinnender Vornehmheit und Ruhe in Verhandlung gemessensgebissener Klienten gesehen haben. War es schon eine Lust gewesen, zu beobachten, wie er Ellinor, die er schon früher von einem kleinen Vorüberdacht gereinigt hatte, als hilfloses kindliches Gemüt getrübt, wie er den Expreßer übertrumpft und ihm die für seine gewinnbringende Verastaltigkeit angefertigte Photographie der Mordest (!) entlockt hatte, so war es eine Höchstleistung forensischer Strategie, wie er nun den vorletzten Schleier zerriß. Aber erst gab es noch eine wilde Szene, als die Justizsoldaten, die rechts herumstanden, Mr. Reeves-Verhoeven in den im Zuschauerraum anwesenden Verurtheilten, bis in die Garderobe verfolgten, wo er unter zwei Blinden Revolvergeschüssen unverletzt zusammenbrach, um nun vors Tribunal geschleppt zu werden. Er leistete den Armen der Justiz erheblichen Widerstand. Auch als ihm nun Mr. Morrison, der große Entschleierer Morrison, bis auf seine nackte Verbrecherei entlarvte, benahm er sich nicht der Würde des Gerichts angemessen. Mit Hilfe der vergrößerten Photographie und seiner noch größeren Beredsamkeit gelang es indessen Mr. Morrison, das ganze Gewebe dieses Sensationsprozesses aufzubrechen und in den letzten Mänteln den Expreßer Reeves und den Polen Krotosinitsch als die wahren Geldschrankknacker und die Diebe des Rubins im Mattheer-Kreuz zu offenbaren. Ohne Beratung des Gerichtshofes wurde der Angeklagte Mr. Crawford freigesprochen und die beiden Verbrecher sofort verhaftet, um sie vor der Wut des Publikums zu sichern. Während sich auf dem Verhandlungsplatz die Prozeßbeteiligten herzzerweichend umarmten, brach das Publikum, von diesem größten bisher in einem Theater gezeigten Sensationsprozess in fieberische Erregung versetzt, in spontane Kundgebungen aus, nach dem Wort unfereis Schiller: „Des Beifalls langgehimmelte Lust.“ Allerdings gab es einige Enttäuschte, die geschloffen hatten, daß der „schwarze Prinz“ mit dem wiederbehafteten Rubin sich setzen würde (wie im „Dunkeln Punkt“ der Regier), doch konnten die Mißvergnügten die allgemeine Begeisterung nicht dämpfen. Im Kastentraum wurden einige Kritiker, die es wagten, von „Grenzen der Kunst“ und so zu sprechen, von der aufgeregten Menge geknallt. Herr Bernstein, der verdienstvolle Manager des an- und aufregenden Abends, konnte die Gemüter nur damit beruhigen, daß er versprochen, den „letzten Schleier“ bis auf weiteres jeden Abend wieder heben und die Gerichtsverhandlung abendlich wiederholen zu lassen. Dr. Felix Zimmermann.

Vertikales und Sächsisches.

Gasverbrauch und Gaspreis-Tarife.

Die deutsche Wirtschaft, Industrie, Gewerbe und Haushalt sollen immer mehr die Tatsache beherzigen, daß dem Gas in der Warmwasserwirtschaft gegenüber vielen anderen Energiearten unbedingt der Vorzug zu geben ist. Besonders mühen sich die Hausfrauen möglichst bald des alten Kohlenherdes entwöhnen und zum Kochen, Braten, Backen, Plätten, zur Warmwassererzeugung usw. das Gas verwenden. Nur bei vielseitiger Anwendung des Gases in allen Haushalten und Gewerben wird es den Gaswerken möglich sein, eine entsprechende Gaspreispolitik zu treiben.

Die Gasversorgung Ostsaßens Aktien-Gesellschaft (Gosag), Hauptbüro und Ferngaswerk in Weidenau, führte vor etwa zwei Jahren einen Grundgebühren-Tarif ein, der sich unter den wirklich gasverbrauchenden Abnehmern gut bewährt hat. Auf Grund dieser Tarif-Erfahrungen will die Gosag ab Juli d. J. ihre Tarife weit beweglicher gestalten, indem sie die Anschluß- und Grundgebühren etwas senkt und als Gaspreis ersreulicherweise einen sehr günstigen Staffeltarif einführt. Nebenbei ist ein Kleinabnehmer-Tarif mit einer sehr niedrigen Grundgebühr geschaffen worden. Dieser Tarif kommt für solche Abnehmer in Betracht, die naturgemäß nur einen sehr geringen Monatsgasverbrauch haben. Infolge der in letzter Zeit eingetretenen Kohlenpreis-, Lohn- und Gehaltssteigerungen, mußte leider auch eine kaum merkbare Erhöhung eintalkuliert werden.

—* Zum Tode des Bürgermeisters Hadebeil, Gottlieb. Wie einem Teile der Leserschaft schon kurz mitgeteilt, verstarb am Mittwoch im Alter von erst 58 Jahren Bürgermeister Hadebeil, Gottlieb. Der Verschiedene hat sich um die Entwicklung des Kur- und Bergstädtchens große Verdienste erworben, und es bestand zwischen ihm und der Einwohnerschaft ein Treueverhältnis, wie es schöner und inniger kaum gedacht werden kann. Das kam beispielsweise zum Ausdruck, als der nun Entschlafene am 10. November 1924 sein 25jähriges Bürgermeisterjubiläum in Gottlieb feiern konnte. Hadebeil hatte, von Deberan kommend, als junger Mann die Leitung der Stadtgemeinde übernommen und mancherlei praktische Verbesserungen und Erfolge für die Stadt durchzuführen. Er hat sich um Erlösung dafür eingesetzt, daß Gottlieb an den Eisenbahnverkehr angeschlossen wurde, und hat sich um den Bau der großen Deilstätte bemüht. Er ist für den Ausbau der Gasfernversorgung und der Elektrizitätszentrale tätig gewesen und hat in der Kriegszeit und Zwangs-Wirtschaft seine Arbeitskraft auch über den eigentlichen Kreis der Wirksamkeit zur Verfügung gestellt. Es braucht kaum erwähnt zu werden, daß Hadebeil auch mit großer Tapferkeit beitreten gewesen ist, die schweren Folgen der Unweiterfahrigkeit im vorigen Jahre nach Möglichkeit zu mildern. Der Gaspreisverein für die Sächsische Schweiz verliert in Bürgermeister Hadebeil ein langjähriges arbeitsfreudiges Vorstandsmittglied.

—* Sächsischer Elbgaujägerbund. Die auf dem 50. Jahrestage in Weindöhlen neu gewählte Hundesteuerung hat sich in der Sitzung vom 18. ds. Mts. wie folgt zusammengesetzt: 1. Vorsitzender: Ortsrichter Franz Weder, Rößchenbroda; 2. Vorsitzender: Kaufmann Karl Ewald, Freiberg; 1. Schatzmeister: Kaufmann Max Weiser, Dresden; 2. Schatzmeister: Ober-Verwaltungs-Inspektor Ottomar Kauchschmann, Welcher Hirsch; 1. Schriftführer: Buchhalter Eduard Richter, Dresden; 2. Schriftführer: Kaufmann Paul Stahl, Riesa; Hundeschornmeister: Kirchenmusikdirektor Richard Büttner, Pirna.

—* Wiederherstellung des Grabmals für Robert Volkmann in Budapeß. Robert Volkmann, dem seine Geburtsstadt Vommahisch im Jahre 1919 ein Denkmal an der Stadtkirche errichtet, ruht auf dem Kerepesischen Friedhof in Budapest. Sein Grabmal, das völlig zerfallen war, wird unter Mithilfe der Stadt Budapest und des Grafen Janos Zichy in einen würdigen Zustand versetzt. Am Mittwoch, dem 25. Juli d. J., abends 7 Uhr, werden 80 Sängler aus Dresden, Leipzig, Effen, Berlin, Vommahisch, Riesa, Großenhain, Meissen usw. am Grab Volkmanns stehen, den Meister mit seinem „Abendlied“ ehren, seine letzte Ruhestätte mit Vorbeer und Blumen schmücken und dem Rat der Stadt Budapest auch von dieser Stelle aus Worte des Dankes sagen.

—* Einzelhandel und Autoläden. Die Sächsische Einzelhandels-Gemeinschaft, geschäftsführender Vorsitzender Professor Dr. Kattner, M. d. L., hat sich in einer Eingabe an die zuständigen Ministerien dafür eingesetzt, daß auch die sogenannten Autoläden, die immer mehr, namentlich in ländlichen Gegenden, sich zu finden, der Wanderlagerfeuer, deren Erhöhung bereits ebenfalls beantragt und zu erwarten ist, unterworfen werden.

Kunst und Wissenschaft.

Komödie.

Man muß es jedenfalls dem fruchtbarsten französischen Dramatiker Louis Verneuil nach der geistigen Erfindung seines vieraktigen Lustspiels „Kopf oder Schrift“ mit Reid zwar, aber doch mit Veranügen erneut beistimmen, daß er versteht, sein Publikum gut zu unterhalten, so sogar bis zu gewissem Grade warm zu machen und tiefer zu interessieren. Wieviel die deutsche Bühnenbearbeitung von Robert Blum dazu beiträgt, entzieht sich unserer Kenntnis. Sicher ist, daß der Verfasser durch die gradlinige Art, mit der er, alle possenhafte Verwicklungen verschmähend, auf den Kern der Sache losgeht und wie er trotzdem bis zum letzten Akt über die Lösung des Konflikts im Unklaren läßt, nicht einen Augenblick die Teilnahme des Zuschauers erschöpfen läßt. Erfreulich, daß er alles Heißte mit grazioser Unbefangenheit und nicht um seiner selbst willen sagt und tut. Ueberraschend, wie er der Geschichte von dem alternden Grafen und Lebemann und dem zum Chanfondichter und -sänger entarteten Sohne eine neue Seite abzugewinnen weiß. Der Gedanke, daß die letzte der gräßlichen Amouren die Geliebte des eigenen Sohnes ist, ist schon in anderen Stücken aufgeblüht. Die neue Wendung, die Verneuil den Dingen gibt und die den Erfolg des Stückes bestimmt, ist die, daß belagte Weibsteine keine Kofotte ist. Einer Pariserin magte der Dichter solche Aufgabe allerdings nicht anzuvertrauen. Eine Studentin der Medizin aus Rumänien, ein Naturkind, triebhaft, aber treu, ist dazu auszuwählen. Sie weckt, als die väterlichen Wechsel sich für Paris als zu klein erweisen, das Milieu des Chanfondiers, der sein nächstlich Erbgut mit ihr teilt. Sie rettet ihn durch treue Pflege aus schwerer Krankheit. Sie möchte ihn auch vor der Heirat retten, zu der der Vater den Sohn zwingen will, und sich zu diesem Zwecke dem alten Herrn „hingeben“, der ihr immer nachsteht, dessen wahren Namen sie aber nicht kennt. Sie hofft damit zugleich das finanzielle Elend zu enden, das sie und den Geliebten zu erdrücken droht. Aber sie bringt es nicht fertig. Das Souper mit dem alten Grafen mit dem „Ich kann es nicht“ und dem schließlichen Gesandnis ihrer Lage ist der Höhepunkt des Stückes im dritten Akt. Die Abmühsung, die dem Vater die Geschichte des eigenen Sohnes erzählt, steht vor der Umwandlung ihres Verlosers wie vor einem Rästel. In nativer Freude an seinen Geschenken will sie gar den letzten Soups des herbeigeziffelten Geliebten durch „Kopf oder Schrift“ über ihr Schicksal entscheiden lassen. Ebenfalls rasch aber ist sie bereit, von neuem die Armut mit ihm zu teilen. Da erscheint der Papa — niemand kann das Wort so schön aussprechen wie Wolf Kersten — und wie er sich aus der Schlinge löst, ist der letzte Akt, den der Verfasser anspricht. — Merkwürdig, daß unsere Darsteller, die doch fast mehr Franzosen als Deutsche zu spielen haben, aus ihrer ehrlichen deutschen Haut so wenig heraus können. Nur Marti u. Coßa als Gerichtsvollzieher war ein guter Pariser. Dit-

Der Verband Deutscher Diplom-Kaufleute

E. B. hielt in diesem Jahre keine Tagung in Dresden ab. Zahlreiche namhafte Gäste hatten sich aus dem gesamten Deutschen Reich...

Die Polizeiausstellung der Jahreschau und die Jugendlichen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Christlichen Elternvereine der 7., 14. und 30. Volksschule bittet uns um Aufnahme folgender Entschliessung: „Die stark besuchte Versammlung der Christlichen Elternvereine der 7., 14. und 30. Volksschule, verammelt am 19. Juni, ist aus höchster Befremdung...

Die Arbeitszeitverhandlungen in der sächsisch-thüringischen Textilindustrie noch immer ohne Ergebnis.

Die unter Chemischer Vertreter erfährt, sind die Verhandlungen über die Arbeitszeit in der sächsisch-thüringischen Textilindustrie in ein sehr kritisches Stadium eingetreten. Nachdem am 12. Juni die in Chemnitz abgehaltenen Einigungsverhandlungen über die Neuregelung des Arbeitszeitabkommens gescheitert waren, rechnete man damit, daß ein Schiedsspruch herbeigeführt würde...

Verleihung von Ehrenzeichen durch die Gewerkekammer.

Die Gewerkekammer Dresden verleiht an treuverdienten Arbeitnehmer traurige Ehrenzeichen am weihnachtlichen Bande, und zwar in Silber für 10jährige ununterbrochene Tätigkeit im gleichen Betriebe dem Spandauer Richard Müller bei Richard Ostermuth, Inhaber einer Holzsaubandfabrik in Reichheim; dem Tischlermeister Franz Fritzsche bei Tischlermeister Edmund Starke in Großschönau; in Bronze für 5- und mehrjährige ununterbrochene Tätigkeit dem Maurerpolier Paul Danziger, dem Zimmerer Emil Schärer und dem Maurerpolier Heinrich Ischaler bei Baumeister Karl Reichle, dem Klempnermeister Otto Döber bei Paul Lürde & Sohn, Bauknecht, dem Kartonnagenarbeiterinnen Linda Led. Freude und Alma Led. Wäge bei Edmund Weder, Kartonnagenfabrik, dem Tischlermeister Eduard Witzke und dem Tischlermeister Karl Witzke bei Witzke & Müller, Möbelfabrik, dem Schlossermeister Bernhard Faust und Max Wächner, dem Sattlermeister Bruno Feilich und dem Profurieren Georg Fährda bei Richard Daniel, Koffer- und Taschenfabrik, dem Tischlermeister Fritz Fiedlermann bei Hermann Beer, Inhaber einer Möbelfabrik, dem Maurer August Hermann, dem Maurerpolier Franz Dierckmann und dem Maurer Max...

Wiesner bei Paul Reich & Sohn, Baugeschäft, sämtlich in Dresden; dem Klempnermeister Robert Döber bei Ernst Stange, Baugeschäft in Rabenau; dem Malermeister Max Ludwig bei Malermeister Otto Meyer in Freiberg; dem Tischlermeister Edwin Fritzsche bei Walter Müller, Sägewerk in Reichenau; dem Tischlermeister Fritz Scherf bei Tischlermeister Kurt Kühler in Riesa; dem Spandauer Max Fährda bei Richard Ostermuth, Inhaber einer Holzsaubandfabrik in Reichheim; dem Maurer Karl Döberach und dem Volker Wilhelm Thiele bei Louis Schneider, Kommanditgesellschaft, Baugeschäft in Riesa.

Erster Rindertag auf der Jahreschau. Wie in früheren Jahren werden auch in der diesjährigen Ausstellung „Die Technische Stadt“ von der Ausstellungsleitung mehrere Rindertage angelegt. Als erster Rindertag ist der Freitag, 22. Juni, angelegt. An diesem Tage können alle Personen, die eine Tageskarte an der Kasse der Jahreschau gekauft haben, auf Grund dieser Karte ein Rind kostenlos mit in die Ausstellung nehmen. Von dieser Vergünstigung, die also nicht die Dauerkartentinhaber betrifft, können auch die Inhaber von Vereinskarten Gebrauch machen.

Zentral-Gewerkschaftsbund und Deutscher Reichsbahnbeamten und Anwärter. Der dem Deutschen Beamtenbund angeschlossene Zentral-Gewerkschaftsbund und Deutscher Reichsbahnbeamten und Anwärter hält am 22. und 23. Juni in Dresden (Belvedere) seine 2. Hauptversammlung ab.

Abfälliger Ausgang eines Motorradunfalles. Gestern gegen 10 Uhr vormittags ereignete sich auf der Albertstraße vor dem Grundstück Nr. 18 ein bedauerlicher Unfall. Ein junger Mann wollte mit seinem Motorrad, auf dessen Soziusplatz sein Freund saß, einem Pferdegeschirr ausweichen. Infolge Schlupfrigkeit des durch den Regen sehr gewordenen Asphalt kam das Rad ins Rutschen und beide stürzten auf die Straße. Hierbei erlitt der Mitfahrer, ein 23 Jahre alter Metallarbeiter von hier, so schwere Verletzungen, daß er bald darauf im Krankenhaus verstarb.

Auszeichnung. Auf der 1. Sächsischen Jagdausstellung im Rahmen der 34. Landwirtschaftlichen Wanderausstellung zu Leipzig vom 5. bis 10. Juni wurde dem Hofenhaus Gebr. Kupfer, Büchsenmachermeister, Dresden-N., die höchste Auszeichnung für Abteilungsindustrie, die Goldene Medaille, verliehen.

Kellerbruch. In der Nacht zum 18. Juni wurde in den Keller eines hiesigen Restaurants eingebrochen. Der Täter war diebstahlhaftig und entwendete eine Rehm-Eier-Kochschale, zwei Flaschen Kugler-Risik, zwei Flaschen Kirchwasser, eine Flasche Rum und eine Anzahl verschiedene Konerven. Vor Anruf wird gewarnt. Wahrnehmungen an die Kriminalpolizei, Zimmer 38, erbeten.

Nach dem Keller gelocht und beraubt.

Gestern in der Mittagszeit wurden einem 15 Jahre alten Kaufmannslehrling von zwei unbekanntem jungen Burischen in einem Grundstücke der Reichenauer Straße auf raffinierter Weise aus der Aktentasche 180 Mark Bargeld, ein Postschloß und ein Bankbuch geraubt. Der Verlorne hatte das Geld für seine Firma gegen 11 Uhr vormittags vom Postschloß auf der Annenstraße abgeholt. Dort wurde er im Vestibulum von den Unbekannten unter einem Vorwande angeprochen. Er fuhr dann nach Kötzschenbroda zur Stadtbankfiliale. Als er diese verließ, ertranken die beiden Unbekannten, die ihm unbemerkt gefolgt waren, wieder. Sie knipsten abermals ein Gespräch mit ihm an; schließlich ließ sich der Verlorne überreden, mit nach dem oben erwähnten Grundstücke zu gehen, wo im Keller ein Motorrad stehen sollte, das er anheben bzw. kaufen könne. Hier hob einer der Täter die Tür eines Kellerabteils, in dem sich das Rad befindet, aus den Angeln. Nachdem alle drei in den Raum eingetreten waren, entriß ihm der eine plötzlich von hinten die Aktentasche mit dem Bemerkten, er werde zwei Flaschen Wein hineinlegen. Zum Scheine tat er dies auch, entwendete aber hierbei deren Inhalt. Danach legten die Täter die Tür des Abteils, in dem sich der Verlorne noch befand, wieder an, stemmten eine Leiter dagegen und suchten das Weite. Kurze Zeit darauf konnte ein 23jähriger Mann, der sich im Besitze zweier ausgefüllter Formulare des geraubten Schloßes befand, festgenommen werden. Er selbst ist bei dem Überfall nicht unmittelbar beteiligt gewesen; ob er aber hinterher mit den Tätern gemeinsame Sache gemacht hat, werden die weiteren kriminalpolizeilichen Ermittlungen ergeben.

Die beiden Unbekannten werden wie folgt beschrieben: 1. etwa 20 Jahre alt, 165 Zentimeter groß, schmächtige Gestalt, dunkle Haare, barlos, bekleidet mit gelber Sportmütze, braunem Pullover, hellen Dreieckshosen, grünen Stutzen, schwarzen Halbschuhen; 2. etwa 21 Jahre alt, 165 bis 168 Zentimeter groß, schmächtige Gestalt, dunkle Haare, blaßes, barloses Gesicht, bekleidet mit schwarzem Jackettanus, schwarzen Halbschuhen, grauer Sportmütze. Beiden haben hiesigen Dialekt gesprochen und sich gegenseitlich Herbert und Hellmuth genannt. Zu ihrer Ermittlung dienliche Angaben werden an die Kriminalpolizei, Zimmer 140, erbeten.

Verzweiflungstat einer Mutter.

Wegen verlustigen Totschlages. Wegen verlustigen Totschlages verhandelte das Schwurgericht in Dresden am Donnerstag gegen die aus Sebnitz gebürtige, in Weichitz bei Bühlau wohnhafte Mauerer-Gebirgsfrau Johanna Elia Ruffel geb. Frömder, der zur Last gelegt wurde, am Abend des 2. Osterfeiertages gelegentlich eines Selbstmordversuches auch versucht zu haben, ihre beiden Mädchen im Alter von neun und fünf Jahren zu töten. Der Mann der Angeklagten hatte vor etwa zwei Jahren ein anderweitiges Verhältnis angetroffen, das zu einer Trübung des Familienlebens geführt hatte. Am Osterfestabend hatte sich der Ehemann unter Hintanhaltung von Frau und Kindern mit dem Bemerken entfernt, er komme erst am 2. Osterfeiertag zurück. Dieses Verhalten des Mannes und seiner, sowie der Umstand, daß auch die Mutter der Angeklagten nicht, wie erhofft, zum Besuch gekommen war, führte die Frau zur Verzweiflung. Nachdem sie ihre beiden Kinder zur Ruhe gebracht hatte, sei bei ihr der Entschluß gekommen, dem verpfändeten Leben ein Ende zu bereiten. In dieser Stimmung habe sie den Goshahn aufgedreht. Der Geruch des ausströmenden Gases wurde von Hausbewohnern wahrgenommen, weshalb der Hauseigentümer den Hauptbahn ausdrehte. Es konnte so Schlimmes verhindert werden. Gerichtspräsident Dr. Oppe hatte die nahezu 30 Jahre alte Angeklagte auf ihren Geisteszustand untersucht. Sie habe die Tat begangen in einem Zustand völliger Rat- und Hilflosigkeit. Eine Bewußtseinsstörung habe nicht vorgelegen, doch sei eine milde Verirrtheit am Plage. Staatsanwalt Richter beantragte Verurteilung, er hielt als Strafe eine einjährige Gefängnisstrafe für erforderlich.

Das Schwurgericht verurteilte die Angeklagte wegen verlustigen Totschlages auf drei Monaten Gefängnis und billigte ihr eine dreijährige Bewährungsfrist zu.

Weiternachrichten aus Deutschland

vom 21. Juni 1928 (Nachdruck verboten)

Table with 10 columns: Station, Temperatur (7 Uhr, höchste, tiefste), Wind (Richtung, Stärke), Weiter (7 Uhr, über-, Schmelz). Rows include Dresden, Weißer Hirsch, Riesa, Zittau-Hirsch, Chemnitz, Annaberg, Radeberg, Brodowitz, Hamburg, Wachen, Slettau, Danzig, Berlin, Breslau, Krakauer, München.

Erleuchtung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperatur: + Wärme, - Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden Mittel auf das Quadratmeter.

Infidrengelung. Tiefdruckgebiet mit Kern unter 750 Millimeter beim finnischen Meerbusen; andere Depression mit Kern unter 755 Millimeter westlich von Großbritannien; Hochdruckgebiet mit Kern über 765 Millimeter über Südfrankreich; anderes Hochdruckgebiet im hohen Norden.

Wetterlage. Das südwestliche Hochdruckgebiet ist kräftig nach Mitteleuropa zu vorgedrungen, so daß Zaphen gegenwärtig im Grenzgebiet zwischen ihm und der erheblich verlustigen nordöstlichen Depression liegt. Nordwestwinde rufen in unserem Gebiete bei wenig veränderter Temperatur trübes Wetter hervor, jedoch im größten Teile des Landes fallen keine Niederschläge. Die Druckänderungen lassen erkennen, daß das Hochdruckgebiet ostwärts fortschreiten wird. Es wird eine Besserung unseres Wetters herbeigeführt. Diese wird wohl nicht von langem Bestande sein, da bei Irland eine Depression liegt, welche ostwärts zieht. Es ist damit zu rechnen, daß sie bereits morgen Einfluß auf unser Wetter erlangen wird.

Witterungsbedingungen. Weich schwache, aus westlichen nach südlichen Richtungen zu brechende Winde; vorübergehende Bewölkungsabnahme; nachts kühl, am Tage stärkere Erwärmung; Niederschläge sind nicht zu erwarten.

Table with 10 columns: Ort, Max, Min, Regen, Wind, Brand, Meil, Meer, Anst, Dresden. Rows for 20. Juni and 21. Juni.

bert und Kersten als Vater und Sohn de Varign, an sich recht gut, hätten getrost um eine Linde aristokratischer sein dürfen. Glathe als Diener war ihnen beinahe über. Trefflich war Koch als strebsamer Geschäftsmann und Gemütsmensch, angemeßener Knochel und Arendt in Epochenrollen. Zum ersten Male in diesem Kreise stand Lore Schubert, ganz offenbar in einer mit Bedacht gewählten Rolle. Dunkel, raffia, mit scharfschnittigen Zügen, wenn auch ohne das erforderliche jugendliche Elementare, erweckte sie mit übertriebener Lebhaftigkeit und rauher Soubrettenstimme zuerst den Eindruck der Kokette, — unbeabsichtigt vielleicht, denn Erregung war auch in dem oft überströmten, ungespödigsten Dresden, das manches unverständlich machte, deutlich spürbar. Späterhin klärte sich das Bild. Ein endgültiges Urteil wird erst nach weiteren Rollen zu gewinnen sein. Angemessene Bühnenbilder schuf Leopold Lutzka. Die Regie, die schon im Vorausgehenden mit gekennzeichnet ist, führte Fritz Fischer. Ein starker Erfolg wurde schon eingangs festgestellt.

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus: Sonnabend, den 23. Juni, außer Anrecht, in den Rahmen der Juni-Festspiele, „Die Meistersinger von Nürnberg“ mit Friedrich Blaschke, Meta Seinemeyer, Curt Taucher, Elfriede Haberborn, Heinrich Lehmer, Joar Andriens, Ludwig Epfisch, Ludwig Ermold, Rudolf Schmalnauer. Musikalische Leitung: Fritz Busch, Spielleitung: Otto Erhardt. Anfang: 8 Uhr.

Die Ausgabe der Opern-Anschrittskarten für den ersten Teil der Spielzeit 1928/29 (se fünf Vorstellungen der Reihe A und B) erfolgt von Montag, den 2. bis mit Mittwoch, den 4. Juli 1928, an der Kasse des Opernhäuses von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr; am Donnerstag, dem 5. Juli, Umtausch, am Freitag, dem 6. Juli, Weitergabe freigelegener Anschrittskarten.

Schauspielhaus: Sonnabend, den 23. Juni (Anschrittsreihe A), die Komödie „Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?“ von W. S. Maugham. Spielleitung: Alfred Wender. Anfang: 8 Uhr.

Frau Marie Nemeth, der dramatische Koloratur Sopran der Wiener Staatsoper, die zur Mitwirkung bei den Juni-Festspielen eingeladen wurde, wird an zwei Abenden die Constanze in Mozarts „Die Entführung aus dem Serail“ und an einem Abend die Donna Anna im „Don Giovanni“ erstmals in Dresden sinnen.

Für die Aufführung von Richard Strauß' Musikkomödie „Der Rosenkavalier“ im Rahmen der Juni-Festspiele am Sonntag, dem 24. Juni, wurde Kammeränger Richard Moor von der Wiener Staatsoper als Baron Ochs zur Mitwirkung eingeladen. Die Marschallin wird bei dieser Vorstellung erstmals in Dresden von Claire Born annehmen werden.

Die Komödie „Dante und morgen Wiederholungen des Lustspels „Kopf oder Schwanz“ von Louis Verneuil. — Es ist der Leitung des Theaters gelungen, Frau Seelig für mehrere Stücke in der Spielzeit 1928/29 als Gast zu gewinnen.

Wiederkehr der Bildhauer Johannes Schilling. Zur hundertjährigen Wiederkehr des Geburtstages des Bildhauers

Johannes Schilling, Ehrenbürger der Stadt Dresden, veranlaßt die Vermählung der hiesigen Sammlungen in den Räumen des Schilling-Museums, Plöniger Straße 33, am Sonnabend, dem 23. Juni, vormittags 11 Uhr, eine Gedenkstunde mit anschließender Besichtigung des Museums.

Dresdner Künstler auswärts. Robert Burg hat an der Wiener Staatsoper zweimal als Tetramund gastiert und großen Erfolg bei Publikum und Presse gehabt.

Reichens-Theater. Die Eröffnung der Sommer-Operetten-Spielzeit brachte die Dreifakter „Schwarzwalddmädel“ von Reichhart-Fessel in neuer Fassung. Das vollbesetzte, stimmungsfördernde Haus bewies, daß das diderisch und mystisch neit durchgeführte Werk von seiner Anziehungskraft so gut wie nichts eingebüßt hat. Es bringt Freude und Unterhaltung in reichem Maße, namentlich dann, wenn es in so gediegener Ausführung geboten wird, wie dies unter der Spielleitung von Willy Karl und unter Stabilisierung von Lung-Rause der Fall ist. In den Hauptrollen setzten albenährte Kräfte erfolgreich beides Können ein. Grete Brill vermittelte der Malwine sprühendes Leben. Als alte Traudel überzeugte Ida Kattner in vollem Maße, und ebenso waren Uta Vogel (Pannelle) und Grete Eckart (Vore) als brave Hausmütter auf dem Posten. Ueberaus lobenswert in Gelang, Wort und Spiel fand sich Eildy Riedel mit dem auserwählten Bärberle ab, dem man vom Herzen zugetan sein mußte. Im geschickten Erfassen ihrer Aufgaben fanden die Herren Leinesfals zurück. Als Domkapellmeister Blasius behauptete sich Carl Suffsill auf bekannter Höhe seiner albenährten Darstellungskunst. Dem Ohsen-Wirt blieb Willy Karl an bühlicher Charakteristik nichts schuldig, eine Anerkennung, die in gleichem Grade auch Ricco Vanger als „Schmuckheim“ aus Berlin für sich in Anspruch nehmen darf. Hugo Böhm (Hans) und Georg Brütze (Richard) stellten als wahre Prachtstücke ein Freudenpaar mit viel Lebensschicklichkeit. Besondere Eindrücke ergab der hübsch aufgebaute zweite Akt mit dem tollen Rauferei-Finale. Für die dekorative Ausstattung der Bilder zeichnete Oskar Schott. „Schwarzwalddmädel“ ist etwas für die, die von der Bühne her Freude am Leben in harmloser und geschmackvoller Aufmachung erfahren wollen. E. P.

Technische Hochschule Dresden. Dem Assistenten am Botanischen Institut, Dr. Hans Söding, ist die Lehrberechtigung für das Fach Botanik in der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung der Technischen Hochschule Dresden erteilt worden.

Zur Dresdner Erhaltung des Handbuchs Reaniments. Vom Rektorat der Kreuzschule wird uns geschrieben: Das von E. F. Schmid neu entdeckte Reaniment von Hand wird, wie bereits gemeldet, nächsten Sonntag, abend 6 Uhr in der Kreuzkirche aufgeführt. Es handelt sich hier um ein Werk von wunderbarer formaler und gefühlsfähiger Einfachheit, von inniger religiöser Empfindungskraft und einer Arbeit im — erstaunlich knappen — Aufbau, wie wir ein ähnliches aus gleicher Epoche nur noch in Mozarts Schwanengesang besitzen. Vom schwermütigen

Introitus (mit machtvoller Koloratur) an bis zum mystischen „Lux aeterna“ und den demüthig-leise verfliegenden Worten „quia pius es“ läßt Haydn hier die Stimmung einer ersten Totenfeier in gläubiger Zuversicht auf ein ewiges Leben zu ergreifenden, überirdisch reinen Klängen werden. Wir werden in diesem Requiem, aus dem alle wesentliche Eindrucksmomente noch das „Benedictus“ (mit Solo-Bratsche) und das zarte „Agnus Dei“ hervorgehoben seien, ein Chorwerk gewinnen, das weit über musikhistorisches Interesse und enge stilistische Selbstbegrenzung hinaus in lebendiger Wechselwirkung mit unserem eigenen Fühlen steht.

Soloconcerte Dresdner Vereine beim Wiener Sängersfest. Zur Berichtigung ungenauer Notizen über die stilistische Beteiligung Dresdner Vereine beim Wiener Sängersfest stellen wir auf Grund des offiziellen Programms folgendes fest: Der Julius-Dito-Bund wird bei den kommenden Wiener Feierlichkeiten ein Stundenkonzert singen, und zwar im neuen Konzerthausaal, Donnerstag, den 10. Juli, abends 7 bis 8 Uhr, unter Leitung seines Dirigenten Kapellmeister Edwin Lindner. Der Sächsische Elbgangsängerbund soll in der Festhalle neben sechs anderen Sängerbänden ein Halb-Stunden-Konzert unter Leitung von Richard Wüthner, Pirna, Sonnabend, den 21. Juli, nachmittags 5 Uhr, singen. Die Dresdner Liedertafel (unter Leitung von Karl Pembaur) teilt sich mit dem Wiesbadener Schubert-Bund in ein Konzert, welches am 19. Juli von 14 bis 15 Uhr in der Hofburg stattfindet.

Wachfeier der Stadt Leipzig. Am Sonntag, dem 1. Juli 1928, veranstaltet der Rat der Stadt Leipzig unter Leitung von Professor Dr. Straube eine Wachfeier. Zur Aufführung gelangen im Kammermusikkreis des Gewandhauses „Musikalische Opfer“, mittags um 12 Uhr, und „Hohe Messe in H-Moll“ in der Thomaskirche abends um 8 Uhr.

Zum Gedenken an Dalsler von der Vogelweide. Die Stadt Würzburg bereitet für das Jahr 1930 anlässlich des 700. Todestages Walthers von der Vogelweide einen Walthers-Frühling und Sommer vor, in dessen Mittelpunkt ein „Frankischer Dichtertag“ stehen soll. Die Vorbereitungen werden unter Führung von Oberbürgermeister Dr. H. C. Wölfler bereits in Angriff genommen. h. n.

Ein sächsisches Theater-Fest in Karlsbad. Der sächsische Sologverein in Karlsbad hatte es durch Bemühungen an den mahabenden Stellen durchgesetzt, daß im Karlsbader Stadttheater auch sächsische Vorstellungen stattfinden sollten. Die mit großer Propaganda vorbereitete erste Vorstellung war aber derart flüchtig besetzt, daß dem Sologverein hohe Kosten erwachsen und er zu dem Entschlusse kam, von weiteren sächsischen Vorstellungen abzusehen.

Barntender Bühnenspiele. Das ausführliche Verzeichnis der Wirtzenden bei den diesjährigen Barntender Bühnenspielen, sowie die Aufführungsliste können in der Kongressdirektion A. Hies, Theater 21, Eingang Ringstraße, eingesehen werden. Willkürbestimmungen werden angenommen.

Freiheraus des Glücks

ROMAN VON GUIDO KREUTZER

(8. Fortsetzung)

Nur einen kurzen Blick warf Eug von Grünne auf seine Schwester, um festzustellen zu finden, was er vorausgesehen: daß sie, von dem Märchenwunder dieses ersten Fluges überwältigt, sich mit allen Sinnen dem zauberhaften Wechsel zwischen farbenprangendem Tiefland und erster Alpenhöhe hingab.

Seine Gedanken griffen zurück: Wie er es förmlich als eine Erlösung aufgenommen, als am Tage nach seiner entscheidenden Unterredung mit Sibyll Arleen völlig unerwartet ein höchst rebellischer Brief aus Portorose eintraf. Da wollte Vera von Grünne seit ein paar Wochen als verhätschelter Gast einer verheirateten früheren Penionsfreundin. Eigentlich war ihr Besuch dort bis zu Beginn des Sommers vorgesehen. Nun wollte sie ganz überraschend und spontan schon wieder fort. Ihrer frisch zureichenden Natur lag das energiereiche dolce far niente nun einmal gar nicht. Ein preisliches Outsmädel — namentlich wenn sie Vera von Grünne hieß — befand es einfach nicht fertig, tagaus tagein dahin zu vegetieren zwischen Pinien, azurfarbenem Horizont, kobaltblauer See und ewig strahlender Sonne. Sie schaute sich nach ihrem Bruder, nach Veitlin, nach ihrem Pflichtenkreis, nach den herben deutschen Frühlingssabenden — wenn auf den Weiden die silbrigen Nebelfäulen fliegen und der Pradivogel flötete und die jungen Birken geheimnisvoll wie schlaune Geisterfrauen vor den dunklen Vertiefen schwermütig erster Tannenforst standen.

Ja — von Stunde zu Stunde schaute sie sich krankhafter nach der Heimat zurück. Nur fort aus dieser parfümierten Anstaltskarenatmosphäre!

Deshalb hatte sie Eug geschrieben, sie würde nächster Tage reisen.

Er aber telegraphierte, daß er sie holen werde. Und hoffte insgeheim, solche gewaltig improvisierte Fahrt müsse ihn endlich herausreißen aus der verblöhten Trostlosigkeit. Die seit der Ablehnung seiner Werbung ihm Denken und Willen fesselte.

Zum Deuwel — er war kein sentimentaler Schlapphosen! Und wenn zwischen Sibyll Arleen und ihm ein anderer Mann stand — dann blieb eben nichts, als die Zähne zusammenzukrammen und auf Träume zu verzichten, denen man mit Selbstachtung und Stolz nicht länger nachjagen durfte.

Oder sollte er den Kampf aufnehmen? Immer und immer wieder seit jener Stunde, da er die weiße Villa am Wannsee verlassen, hatte er sich diese Frage vorgelesen und stets nur die gleiche Antwort gefunden: ein schroffes Nein! Denn Reizung ließ sich nicht erzwingen. Und die Herzen der Frauen hatten noch immer souverän entschieden. So war es, und so würde es bleiben bis in alle Ewigkeit.

Der Narr genug gewesen, Freundschaft als Liebe zu werten — der durfte auch nicht weinerlich einem zerplatzten Scheinlächel nachtrauern, wollte er innerlich fortan noch vor sich selbst bestehen.

Berlin aber erstickte ihn. So hatte er kurz entschlossen die Schwester aus Portorose abgeholt, war mit ihr von Triest über die Adria nach Venedig gefahren, um hier die neueröffnete Fluglinie zu benutzen und über Wien und Prag Deutschland wieder zu erreichen. Vetschin mit seinen 5000 Morgen unter dem Pflug wartete auf die Hand des Herrn...

Jetzt aber sah hinter ihm in Begleitung irgendeines jungen Menschen Marion Vern. Nur den Kopf hätte er zu wenden brauchen, um sie zu sehen.

Selbstverständlich tat er es nicht. Doch seine Erinnerungen griffen zurück. Bis zum Jahre 1923... zu jener Zeit, da er — aus rein persönlicher

Passion — als Sonderkurier der deutschen Reichsregierung mit hermetisch verschlossenen Aktenmappen und bedeutungsvollen mündlichen Aufträgen Europa der Länge und Breite nach rastlos in Expresszügen durchquert hatte.

Interessanter Abschnitt seines Lebens. Vielleicht der überhaupt interessanteste: weil er nicht nur rein physischen Mut, sondern darüber hinaus Geistesgegenwart, seelische Elastizität, Anpassungsvermögen, diplomatische Intuition und schlagartige Einfühlungsvermögen besaß. Denn in ständigem Wechsel lösten die heterogensten Prospekte, Perspektiven und Persönlichkeiten damals einander ab. Manchen begegnete man nur einmal und flüchtig, anderen häufig.

Und zu diesen letzteren hatte auch die interessante Madame Vory gehört.

Ganz genau entsann Eug von Grünne sich noch jenes etwas regenverhangenen Septembertages, an dem er ihr beim Apéritif im Pariser „Clypeus Palace Hotel“ der Rue de Marignan vorgestellt wurde. Durch irgendeinen Mittels der deutschen Vorstadt. Wenige Monate später traf er sie im Bogener „König Laurin“; nahm, abermals einige Wochen danach, in der Bar des Sofioter „Grand Hotel Bulgarie“ in ihrer Gesellschaft einen ganz hervorragenden Matafia de Fraises und verplauderte bei anderer Gelegenheit im Orient-Express mit ihr ein paar ungemein fesselnde Stunden. Das letztmal aber lobte sie einander — unmittelbar nach Beendigung seines Kurier-Intermezzos — im Schweizer Jura: im Kurhaus Macolin am Ufer des Lac de Bière, wo Eug von Grünne für kurze Zeit von der atemlosen Dehjagd seines bisherigen Dienstes Erholung suchte. Da traf er sie bei einem Spaziergang zufällig am Taubenloch-Wasserfall und gemeinsam aßen sie auf der Terrasse zur Nacht.

Selt diesem Abend besaß er bedingungslosen Respekt vor ihr. Weil er damals endgültig ihre Qualitäten einer vollendeten Lady erkannt hatte.

Allerdings glaubte er nicht an die Version, daß sie eine internationale Konzertfängerin sei; selbst wenn sie ihm eine solche Erklärung für ihr ruheloses Umherzigeunern gegeben hatte. Denn berufsmäßige Künstlerinnen pflegen wenig Kontakt mit derartigen Persönlichkeiten zu besitzen, wie man sie häufig in der Umgebung dieser Französin traf: — mit Politikern, Diplomaten, Parlamentariern, auch nicht mit Männern, deren Teint sie als Akriaten verriet.

Überhaupt — Französin? Wirklich Französin? Damals am Bielersee hätte er darauf die längsten Odds verwettet, daß in ihrem eleganten Pariserisch unverkennbar Vondinismen mitschwingen. Sicherlich — so was konnte ein Irrtum gewesen sein. Trotzdem — ein gewisser Scepticismus gegen ihre angebliche Nationalität hielt sich in ihm. Obwohl das im Grunde belanglos blieb. Denn als Weib hatte ihm Marion Vory nie etwas bedeutet. Ihn fesselte seit jeher nur das rein Menschliche und Intellektuelle in dieser ungewöhnlichen Frau, die es mit so unvergleichlichem Charme verstand, überall Grenzen zu ziehen, sich Reservate zu schaffen und die bedingungslose Anerkennung selbst weislicher Männer als geistig gleichwertige Komparantin zu erzwingen.

Wie wunderfelten solche Frauen geworden waren — in einer Zeit, die sich sinnlos und selbstmörderisch immer mehr entgötterte, um von trägerischen Negationen zu vegetieren, in der Anbetung des ödesten Altschicks zu verfallen und seelisch wie erblich in einer nachgerade hemmungslosen Sportpistole zu verlanden!

Und man selbst trieb gedankenlos mit in diesem Hexensabbat und empfand doch oft einen etwas bitteren Geschmack und leises Erschaun darüber: Wie die Frauen förmlich ungebärdig den Schmelz von den Flügeln streiften; wie verhängnisvoll sie mehr und mehr die Erkenntnis dafür verloren, daß sie mit jedem erreichten Distanzrekord ein nie wieder einzubringendes Erbeil jenes Schicks opfereten, den sie sich in langen klügeren Jahrhunderten geschaffen hatten, um seitdem von ihm zu zehren: von der Illusionskraft der Männer, die in der geliebten und umgebenen Frau die Krönung ihres Lebens, die Kameradin ihres Schaffens, die Bestandin ihres Herbensens und die Gefährtin stillvertonener Stunden des Glücks sehen wollten — nimmermehr aber eine nur maskuline Sportheroine.

Ram die Erkenntnis dieses gefährlichsten Irrtums, dem eine ganze Frauengeneration zu erliegen, wirklich erst, wenn das ganze kostbare seelische Erbe unwiederbringlich verpraßt und verrotten war und man nur noch vor Trümmern stand? ...

Rast betroffen schraf Eug von Grünne auf, als das Motorengeknatter plötzlich schwieg.

Im selben Moment fühlte er sich schon am Arm ergriffen und sah in die schreckensstarrten Augen seiner neben ihm sitzenden Schwester.

„Um Gotteswillen, Eug — das Flugzeug neigt sich so ganz schräg! Sieh nur — dräben die Seite liegt mit einmal viel höher. Stürzen wir jetzt ab?“

Da mußte er unwillkürlich auslachen.

„Keine Sorge, Kleines. Der Pilot hat lediglich den Motor gedrosselt und eine Kurve genommen, weil wir jetzt im Gleitflug heruntergehen. Das da unter uns nämlich ist schon Klagenfurt. Schnall dich fest — wie du es von den anderen Passagieren siehst und wie die Vorchrift es nun einmal verlangt.“

Und empfand, während er noch sprach, eine leise stugende Befremdung darüber, wie rasend schnell ihm die zwei Stunden seit dem Start in Venedig verglitten waren; im Wechselspiel der Gedanken, die der von Geheimnissen unwitterten Lebensführung einer ungewöhnlichen Frau agolten hatten.

Doch wenige Minuten später war der Spul wieder verweht.

Denn natürlich nahm alles die 30 Minuten der Zwischenlandung wahr, um sich an der Speisetafel der Flughalle mit eisstrappiertem Getränk und einigen kalten Gabelbissen zu erfrisken.

Die Mittagssonne dieses strahlenden Frühlingstages brannte über Kärnten und der Steiermark eben doch schon recht fühlbar...

Soweit unter dem Quartett die Herrschaften einander noch fremd gewesen, fand sich jetzt Gelegenheit, die Vorstellung nachzuholen.

Der blonde Sportsmann erwies sich als ein Mister Clifford O'Donnell; und Marion Vory andererseits schien einigermassen überrascht, daß dies größte bildhäßige Persönchen in Eug von Grünnes Gesellschaft „nur“ seine Schwester war.

Also keine eheliche Partnerin gerade beendeter Älterwochen! ... referierte sie lachend.

Eine Feststellung, die sonderbarerweise den jungen Engländer — dem sie doch weiß Gott hätte gleichgültig sein müssen — ungemein sympathisch zu berühren schien.

Jedenfalls entrafte er sich verblüffend schnell seinem bisherigen knobitischen Phlegma, um beachtenswerte gesellschaftliche Talente auf rhetorischem Gebiet zu entdecken.

Als man nach rasch beendeter Lunch die Tafel verließ und die zehn Minuten bis zum neuen Start noch auf dem Klagenfurter Flugplatz umherstüdelte — da erab es sich von selbst, daß er Vera von Grünnes linke Seite hielt.

Er war ihr als Cicerone gerade recht. Denn sie hatte tausend Fragen, die sich auf die Technik des Flugproblems und der Luftbeherrschung bezogen. Der Sportsmann gab geduldig Auskunft über Auskunst und war gerade dabei, in umfassendem Expose das ganze Phänomen der Aeronauf zu generalisieren — als man allseits seine Plätze wieder einnehmen mußte.

„In Wien erzähle ich weiter, gnädiges Fräulein“, tröstete er zum Abschied an der Kabinentür in seinem drohlig wirkenden Schuldeutsch.

Worauf das stierlich raffige Mädel, als gäbe es überhaupt nichts Selbstverständlicheres auf der Welt, gnädig enthielt: „Natürlich werden Sie das tun!“

Dann sprangen die Motoren wieder an. Und vor Vera von Grünnes entzückten Augen entschälerten sich die bezaubernd schönen Prospekte des österreichischen Alpenlandes. Selbstam nur — jetzt ließ sie sich von der Magie erdenelösten Dahnrafsens nicht mehr so widerstandslos einfangen als während der ersten Stunden des Fluges.

Dagegen verneinte sie förmlich körperlich den Blick Mister O'Donnells auf sich ruhen zu dürfen. Der hatte seit Klagenfurt einen andern Plagnachbar erhasst: den Kitzmeister, der seinen Vorderfessel in selbstverständlicher Courttoifse Madame Vory eingeräumt. Nun sahen die beiden Damen also nebeneinander. Und Vera wehte ein ganz, ganz seiner Duft von „Trance de la nuit“ an, der ihr bisher fremd gewesen und sie nun ein wenig irritierte — ebenso irritierte wie diese Frau selbst, die Eug nicht minder gut zu kennen schien, wie sie mit dem Engländer offenbar befreundet war.

(Fortsetzung folgt.)

Kaffee bekannt beste Qualitäten geröstet M. 2.80 bis 4.80 das Pfund

Ehrig & Kürbiss

Großkaffeerösterei u. Spezialhandlung Mitte Webergasse 8 :: Fernspr. 21338

Lieferung frei Haus!

Schinke

der altbewährte deutsche **Wermutwein** seit 30 Jahren ärztlich empfohlen.

Zu haben in Apotheken, Drogen- u. Kolonialwarenhandlungen.

G. L. Lippold Koffer- u. Lederwarenfabrik

Trompeterstraße 6

Schrankskoffer von 150 Mk. an, Original-Rohrkoffer, Autokoffer, Holzkoffer, Fiber- und Lederkoffer, Damentaschen und Lederwaren in jeder Preislage

Muster-Koffer u. Taschen mit und ohne Einbau für alle Branchen liefert als Spezialität

Koffer-Lange

Verkaufsräume: Johannstraße 12

Fabrik: Löbnitzstraße 7

Möbel

für Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel jeder Art kauft man immer am vorteilhaftesten bei **Julius Ronneberger Scheffelstraße 6** gegründet 1872 Große Auswahl in Klubbmöbel

Saben Sie schon ein Sparhassenbuch der **Städtischen Sparkasse Sbarandl?** (Rathaus)

Hohe Verzinsung

Öffnet täglich 8-1 und 3-5, Sonnabends 8-12 Uhr. Volksscheckkonto Dresden Nr. 667.

Kraft,

Gesundheit, Frohsinn, Geistesfrische ziert den Tiroler.

Südtiroler Weiß- und Rotweine

Vorzügliche naturreine Weine

Liter vom Faß

1/2 Fl. RM. 1.35 m. Flasche

C. Spielhagen

Annenstraße 9

Bautzner Straße 9

Galeriestraße 6

Poppels Liegestühle ges. Muster System Dr. Lehmann Beste Ausführ., billige Preise. **Rohrmöbelfabrik** 5 Zöllnerstraße 5

Bernickeln Malieren und Färben aller Metalle schneidens und drehsens

Saxonia, Baugner Straße 37, Fernspr. 55270.

IM URZUSTANDE ABGEFÜLLT **MATTONI'S GISSHÜBLER**



SEIT JAHRHUNDERTEN BEKANNTE HEIL UND TAFELQUELLE HAUPTNIEDERLAGE: MINERALWASSER-GROSSHANDLUNG H. FICINUS W.W.E. INH. DR. CONRAD & LIECKE DRESDEN-A., JOHANNESSTRASSE 23. TEL. 13216, 13232

Massenaufgaben

Prospekte, Flugschriften, Zeitungsbeilagen u. s. w. in ein- und mehrfarbiger Ausführung, schnell und preiswert

Buch- und Kunstdruckerei **Liesch & Reichardt** Dresden-A., Marienstr. 38/42 Fernspr. Sammelnummer 2554

Serriand. -Reparat. und einzelne Teile. **Max Herrmann, Gruner Straße 10.** Einige wenige gebrauchte **Pianos** tadellos und preiswert. **Rabe,** Zirkusstraße 30.

Frisches Rehwild! Reule Vb. Mk. 2.10, Räden Vb. Mk. 2.20, (auch geteilt), Blatt Vb. Mk. 1.90, Kochwild Vb. Mk. 0.60, Hirschblatt Vb. Mk. 1.20, Hirschkeule ohne Knochen Vb. Mk. 2.20, Da. Prager Hahnenkamm Vb. Mk. 1.50, Fette Koch- und sarte Brathühner in allen Größen.

Franz Bäumer, An der Dreikönigskirche 3. Fernspr. 5185.

Jackett-futter

Seide, Halbs., Baumw. **Carstensen** Pillnitzer Straße 5.

Schreibmaschine gebr., preisw. zu verkaufen. **Schulze, Trompeterstraße 14**

Lederjacken konkurrenzlos billig, reiche Auswahl, vorz. Qual. u. beste Verarbeitung von 37 bis 75 Mk. u. m. **Stoffen wie neu, Reizen und Repar. sehr billig direkt beim Spezialisten Bernhard, nur Marktstraße 4, 1. Et. Tel. 2487. Im Selbstvertrieb gestift.**

Alle Arten **Reise- und Coupékoffer**

Recht Rohrplatte - Pappelholz - Echt Vulkanfibre in solid. Ausführung zu billigen Preisen **Richard Hänel** Kofferfabrik Pillnitzer Straße 5

Verantwortl. d. redaktionell. Teil: Dr. W. Genssler, Dresden; i. d. Anstalt: **Ernst Kuntz,** Dresden. — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Betriebsstörungen, Streik, Ausperrung oder aus einem sonst. Grunde unmöglich wird, hat der Besizer kein Anrecht a. Nachlieferung oder Rückzahlung d. Bezugspreises. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen konnte nicht geleistet. Seiten nicht abgeteilt. Das heutige Abendblatt umfaßt 6 Seiten.

Börsen- und Handelsteil

Nach anfänglicher Festigkeit leicht abgeschwächt.

Berliner Börse vom 21. Juni.

Die Kursbesserungen, die schon im letzten Tagesverlauf festzustellen waren, machten zu Beginn der heutigen Berliner Börse weitere Fortschritte. Die Stimmung war einheitlich freundlich und das Kursniveau lag im Durchschnitt um 1 bis 3% höher als am letzten Börsenschluss. Spezialwerte konnten sich z. T. erheblich heftigen, wobei Bemberg mit einem Gewinn von 20%, gefolgt von Glanzstoff mit +10% die Führung hatten. Zur zuverlässigeren Stimmung trug vor allem der feste Verlauf der aktiven Neuportier Börse bei. Man nimmt auch an, daß Paris und Brüssel heute gleichfalls fester einzuenge werden, zumal die Maklerintentionen in Brüssel ruhig beurteilt werden und man glaubt, daß die Gerüchte, die in letzter Zeit über den Völkervertrag verbreitet wurden, dadurch gänzlich losgerissen sind, und daß der Abschluß der amerikanischen Völkerverträge in Kürze zu erwarten ist. Auch die Gründung der neuen internationalen Investitionsgesellschaft durch Spener, Kliffene, vermochte anzuregen. Der Mittimo dürfte kaum irgendwelche Schwierigkeiten bringen, da mit einem weitlich geringeren Kapitalbedarf gerechnet wird. Am Geldmarkt waren die Sätze fast unverändert bei Tagesgeld mit 6 bis 7,5%, vereinzelt jedoch etwas darunter; Monatsgeld 7,5 bis 8%, bankierte Warenwechsel 6,875%. Am Devisenmarkt hörte man Kabel-Mark mit 4,886, Kabel-Pfund mit 4,875, Spanien schwankend 20,88, Italien eher schwächer 22,885.

Am Schiffs- und Bankenmarkt betrug die Kursgewinne durchschnittlich 2%, Reichsbankanteile darüber hinaus +6,5, Danabank +3,5%. Besonders fest lagen neben den Kurssteigerungen Kaffees, von denen Salzdetfurth 12,5, Böhreger 8,25 und Salzdetfurth 11,25 höher lagen. Am Markt der Elektroaktien konnten sich Siemens um 5,75, A. G. O. um 3,25, Bergmann um 6,25, Gade um 7 Reichsmark, Electr. Licht und Kraft um 4,5% und Wesifur um 3,5% heftigen. Von denselben Werten lagen J. G. Farben um 3,75% an. Sonstige Werte gelitten. Am Montanmarkt waren Rheinmetall um 5,25, Rhein. Braunkohlen um 5,5, Eisbergwerk Hink um 3, Mannesmann um 3,25, Oberloos um 3,75% gebessert. Von den übrigen Werten gewannen Adler-Werte 5,25, Berger Tiefbau 5,5, Deffauer Gas 4,125, Feldmühle 6, Polophon 9,75, Schwerk 5,5, Nordwolle 4,125, Karstadt 4, Schantung 8,5, Schiefel. Gas. H. 6,5, Leonhard Tisch 3,75%. Schwächer lagen nur

Berliner Wafsch. um 1, Accus um 1,75%. Nach Festlegung der ersten Kurse war die Haltung zunächst noch fest, ließ aber dann leicht nach.

Dresdner Börse vom 21. Juni.

Die anfängliche feste Haltung Berlins gab auch der Stimmung der hiesigen Börse einen guten Rückhalt. Wenn auch das Geschäft auf dem Aktienmarkt über die gewohnten engen Grenzen nicht hinausging, so konnten sich doch eine Reihe von Werten 2 bis 3% und teilweise auch noch darüber hinaus erheben. Kursrückgänge kamen allerdings auch noch vor, hielten sich jedoch fast durchweg im Ausmaß bis zu 2%. Für Rentenwerte bestand auch heute nur geringes Interesse.

Die kräftigen Aufbesserungen verzeichneten Braueraktien, von denen Berliner Rind ihre Aufwärtsbewegung um weitere 10 fortsetzen konnten. Auch Trebs wurden 4, Dortmund Ritterbräu 3, Heilwetter und Haderberger je 1 höher bewertet. Schwächer lagen Schifferhof - 4 und Eric Kulmbacher - 1,0. Textilwerte begegneten namentlich in Dittersdorfer Textil mit +5 guter Beachtung; ferner lagen Hamburger Kalko und Gebrüder Zschille um je 1,5 an, während Dresdner Gardinen 2, Plauerer Gardinen 1,25 und Karl Dürfeld 1 nachgaben. Bei Bankaktien erlitten kleinere Steigerungen Braubank und Commerz- und Privat-Bank mit je 2,25, sowie Deutsche Bank mit 2, wegen Reichsbank und Sächsische Bodenrente je 2 niedriger abgegeben wurden. Baugesellschaftsaktien konnten in Residenzbaubank abermals 2 und Transportwerte und Vereinigte Eisenwerke 1,25 gewinnen. Diverse Industriewerte veränderten sich nur in Deutsche Runkelbr mit +2,25 und in Polophon mit +2 und nachdrücklich mit weiteren + 2. Sehr still lagen Maschinen- und Metallindustriewerte, die in Schubert & Salzer-Aktien im amtlichen Verkehr +7 und nachdrücklich weitere +3 Beachtung fanden. Von den Aktien der Papierfabriken wurden Vereinigte Photo-Gesellschaft 3 und Niederschlesmer 1 höher bewertet, dagegen Dresdner Albumin-Gesellschaft 3,5, D.-Kurz-Aktien 3,5, Vereinigte Photo-Aktien 3, Krause & Baumann 1,5, Mimosa und Peniger je 1 im Kurse gedrückt. Von Textilwerten und Fahrradaktien interessierten Bergmann +5 und Schenkerwerk-Stammaktien +3,5. Dagegen waren Bänderer erneut 2,25, Schloby und Fries & Höfflinger je 2 rückgängig. Keramische Werte erlitten sich in Deutsche Ton +4 und in Triton +1,5 einiger Nachfrage, wegen Rabia und Nefelblatt je 2. Aufschneider 1,75 und Ziegelwerk 1,4 abgeschwächt.

Terminkurse.
An der Dresdner Börse wurden heute folgende Kurse per ultimo Juni festgesetzt: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 141,5 G., Braubank 212 G., Commerz- und Privat-Bank 191 bis 192 G., Darmstädter Bank 260,5 bis 261,5 G., Deutsche Bank 167 G., Disconto-Gesellschaft 164,25 G., Dresdner Bank 166 G., Sächsische Bank 195 G., Bergmann 204 bis 206 G., Wanderer 148 Br., Polophon 590 bis 595 G.

Fortlaufende Notierungen. Schubert & Salzer-Aktien 380,5 bis 381 bis 383 bis 384 bez. G., Polophon 597 bez.
Besondere Kurse für einzelne Kredit- und Pfandbriefe. Besondere Kurse für einzelne Kredit- und Pfandbriefe, Stadtschulden usw. 3 1/2%ige Landwirtsch. Kreditbriefe: Serie 11 10 G.; 4%ige dergl. Kreditbriefe: Serie 20 bis 32 8,9 G.

Junge Aktien. Vereinigte Strohhof 281, Vereinigte Zellstoff 150, jüngste dergl. 100.
Maschinenfabrik-Aktien: Großenhainer Webstuhl 256, Schubert & Salzer 384.
Textil-Aktien: Zwidauer Baumwolle 71,5, Industriewerk Plauen 202,5.
Verschiedene Industrie-Aktien: Polophon 590, Ruffgemess 129, Viquier 108, Erzgebirgische Holzindustrie 131, Uhlmann 109, Vereinigte Zünder 181,5.
Keramische Werte: Somag 155, Stealit 105, Triton 120.

Leipziger Börse vom 21. Juni.

Die Tendenz am Effektenmarkt behaltete sich vorwiegend freundlich, abgesehen von etwas regerem Interesse für bevorzugte Werte. Zu höheren Notierungen gingen insbesondere Schubert & Salzer, ferner Thüringer Gas und Polophon aus dem Markt hervor. Auch die Umfänglichkeit war eher etwas gesteigert. Stark ließ das Geschäft wie üblich an Wänschen übrig. Der Preisverlauf lag uneinheitlich und der Anlagemarkt behauptete vorwiegend alte Notierungen. Wir nennen höher Polophon 7, Reichsbank 7, Sächsische Bank 2, Norddeutsche Woll 2,5, Stöhr 3, Schönberg 1,5, Halle-Zünder 3, Sopag 3,75%.

Chemnitzer Börse vom 21. Juni.

Bei fehlendem neuwachstem Interesse war die Börse auf einen bedeutend freundlicheren Ton gestimmt, der schon in der gestrigen

Dresdner Börse vom 21. Juni 1928

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten. Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit. + = RM. für eine Mill. PM. § = RM. für 1 Milliarde PM. * = Papiermarkkurs. (Ohne Gewähr.)

Staats-, Sachwert- und Stadtanleihen		Zinst.		21. 6.		20. 6.		Div.		Ver. Strohhof		21. 6.		20. 6.		Div.		Kieler Eiche	
Zinst.	Dtsch. Abl. Sch. III	21. 6.	20. 6.	8	8	8	8	18%	280,0	280,0	10%	280,0	280,0	10%	280,0	280,0	10%	280,0	280,0
	do. Ausg. III	84,0	84,0	8	8	8	8	12%	99,0	99,0	12%	99,0	99,0	12%	99,0	99,0	12%	180,0	180,0
	do. ohne Ausg. R.	18,6	18,6	8	8	8	8	10%	105,0	105,0	10%	105,0	105,0	10%	105,0	105,0	10%	108,5	108,5
	do. Wertp.-Anl. I-5	100,0	100,0	8	8	8	8	10%	152,0	152,0	10%	152,0	152,0	10%	152,0	152,0	10%	108,5	108,5
	do. do. 23-10-1000	92,0	92,0	8	8	8	8												
	do. do. 10-1000	88,0	88,0	8	8	8	8												
	Reichsanl. v. 1927	87,0	87,0	8	8	8	8												
	Dtsch. R.-Goldsch.	85,5	85,5	8	8	8	8												
	Landeskult. G. R. I.	85,5	85,5	8	8	8	8												
	do. do. III	82,0	82,0	8	8	8	8												
	do. do. III	75,0	75,0	8	8	8	8												
	Beleg. Sch. zu III	17,7	17,7	8	8	8	8												
	Rchapsomtsch. I. u. II	94,5	94,5	8	8	8	8												
	D. Schutzgeb.-Anl.	7,1	7,1	8	8	8	8												
	Sächs. Schatzanw. I.	98,5	98,5	8	8	8	8												
	do. do. II	96,0	96,0	8	8	8	8												
	do. do. III	92,5	92,5	8	8	8	8												
	Drsd. Ord. Goldp. I.	80,0	80,0	8	8	8	8												
	do. do. II	87,0	87,0	8	8	8	8												
	do. do. III	87,0	87,0	8	8	8	8												
	do. do. IV	89,0	89,0	8	8	8	8												
	do. do. V	89,0	89,0	8	8	8	8												
	do. Aut. Goldpbr. VI	76,0	76,0	8	8	8	8												
	Gutscheine zu III	68,0	68,0	8	8	8	8												
	Drsd. Gold-Grdr. I.	78,75	78,75	8	8	8	8												
	do. do. II	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. III	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. IV	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. V	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. VI	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. VII	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. VIII	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. IX	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. X	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. XI	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. XII	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. XIII	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. XIV	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. XV	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. XVI	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. XVII	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. XVIII	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. XIX	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. XX	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. XXI	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. XXII	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. XXIII	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. XXIV	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. XXV	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. XXVI	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. XXVII	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. XXVIII	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. XXIX	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. XXX	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. XXXI	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. XXXII	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. XXXIII	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. XXXIV	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. XXXV	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. XXXVI	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. XXXVII	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. XXXVIII	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. XXXIX	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. XL	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. XLI	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. XLII	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. XLIII	87,5	87,5	8	8	8	8												
	do. do. XLIV	87,5	87,5	8	8	8</													

Umfangstätigkeit wieder fand. Von einzelnen geringfügigen Kurs-
berichtigungen bis zu 3% abgeben, freute das Kursniveau wieder
fröhlich nach oben. So gewannen u. a. Schubert & Salzer bei
lebhafter Nachfrage 14%, während Reindler nach einer Steigerung
von 4,5% repariert werden mußten. Banken lagen ruhig. Der
Fremdverkehr hielt sich in sehr engen Grenzen und trug ein ziemlich
zuflohes Gepräge. Im allgemeinen kamen die alten Kurse zur
Rückkehr. Nur Schiffbau 2, Rabia & Gräfer 2,25 und Kammer
Eisenwerke 3% ein.

Amthlich notierte Devisenkurse

Table with columns for location (in Berlin), date (21. Juni 1928), and currency type (Geld, Brief). Lists various international locations like Holland, Buenos Aires, Brüssel-Antwerpen, etc.

Berlin, 21. Juni. Devisenkurs: Auszahlung Ausland
2,550 bis 2,571, Barzahlung 46,80 bis 47,70, Polen 46,775 bis 46,970,
Sri Lanka 81,145, Ruanda 41,26 bis 41,74, Koton: Polen, große
46,725 bis 47,125, Vorkauf 80,27 bis 80,90, Ostland 111,45 bis 112,40.

Amsterdam, 21. Juni, 12 Uhr. Devisenkurs: Berlin
50,25 bis 50,50, London 12,00 bis 12,20, Paris 247,92, Brüssel
84,92 bis 85,10, Schweiz 47,70, Italien 18,02 bis 18,20, Madrid 40,36,
Cuba 60,80, Kopenhagen 60,14, Stockholm 66,51, Wien 34,87, Budapest
43,22 bis 43,50, Prag 74,50, Belgrad 62,50, Sankt Petersburg 150,
Tokio 115,125, Buenos Aires 105,875.

London, 21. Juni, 11,30 Uhr engl. Zeit. Devisenkurs:
New York 487,00, Amsterdam 12,00 bis 12,20, Paris 247,92,
Brüssel 84,92 bis 85,10, Schweiz 47,70, Italien 18,02 bis 18,20,
Madrid 40,36, Cuba 60,80, Kopenhagen 60,14, Stockholm 66,51,
Wien 34,87, Budapest 43,22 bis 43,50, Prag 74,50, Belgrad 62,50,
Sankt Petersburg 150, Tokio 115,125, Buenos Aires 105,875.

Jülich, 21. Juni, 11,30 Uhr. Devisenkurs: Paris
20,88, London 25,81, New York 518,70, Brüssel 72,45, Italien 27,25,
Spanien 84,65, Holland 20,22 bis 20,50, Wien 34,87, Schweiz 47,70,
Stockholm 66,51, Kopenhagen 60,14, Sankt Petersburg 150,
Tokio 115,125, Buenos Aires 105,875, Privatdiskont 3,25,
Reichsbankdiskont 3,25.

Milchliche Berliner Produktenpreise

Table listing prices for various dairy products like Weizenmehl, Roggenmehl, Gerstenaehle, etc., with columns for date and price.

Berliner Produktenbörse vom 21. Juni.
Neben den fröhlichen Anregungen, die das Berliner Getreide-
geschäft aus der überreichen Weizenharste derleißen konnte, wurde
der Handel durch ein plötzliches Aufkommen der Abnahmschleusen
für Weizenmehl beeinflusst. Die Tendenz war demnach schon
gestern abend und besonders heute vormittag äußere fest. Au
der Mittagsbörse konnten aber die höchsten Kurse nicht mehr erzielt
werden. Während befristete Weizen heute vormittag bis 200
Bekannt wurde, notierte der erste amtliche Kurs nur 207 Pf.
September wurde 1 Pf. höher, und Koggen für vorere Güten
eine Steigerung von 1,5 Pf. aufnahmen. Spätere Monate
Abschritten ihren letzten Kurs um etwa 50 Pf. Dies schienen in der
Hauptfrage auch die Weiterverhältnisse mitzuführen. Daher ruhig,
aber fest. Sonstiges Futtergetreide fast ausnahmslos unverändert.

Berliner amtliche Futternotierungen vom 21. Juni. 1. Qualität
1,57, 2. Qualität 1,43, abfallende Qualität 1,20 Reichsmark per
Vnd. Tendenz: ruhig.

Deutsche Verhältnisse in Rühn-Getreide. Nach dem
Geschäftsbericht ist im Berichtsjahre eine wesentliche Umfangsteigerung
gegenüber dem Geschäftsjahre 1920 zu verzeichnen gewesen. Der
Rohgewinn hat sich entsprechend verbessert. Unvermeidliche
Neuanschaffungen haben weit höhere Abschreibungen notwendig gemacht,
als im Jahre 1926 auszubringen waren. Die zur Finanzierung des
vermehrten Umlages notwendigen höheren Betriebsmittel mußten
im Kreditwege beschafft werden, was eine wesentliche höhere
Inanspruchnahme zur Folge hatte. Die Deutsche Verhältnisse Textil-
Gef. m. b. H., Dresden, konnte bei lebhaftem Umlauf ein gutes Ergebnis
erzielen. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt nach 142 000
Reichsmark Abschreibungen mit einem Gewinn von 6041 Reichsmark
ab. Es wird vorgeschlagen, den Gewinn zusammen mit dem
Gewinnvortrag aus 1927 von 66 025, insgesamt mit 7 006 Reichsmark
auf neue Rechnung vorzutragen. Das neue Geschäftsjahr hat gegen
über dem gleichen Zeitraum des Vorjahres wiederum eine Steigerung
des Umlages gebracht. Ueber die weitere Entwicklung des
laufenden Geschäftsjahres läßt sich etwas Zuverlässiges nicht sagen.
Jedenfalls ist mit der Fortsetzung des harten Konkurrenzkampfes,
der in gedrängten Preisen seinen Ausdruck findet, zu rechnen. Die
Verwaltung glaubt aber trotzdem, unter Ausnutzung aller Kräfte
der Zukunft mit einer gewissen Zuversicht entgegenzusehen zu können.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 21. Juni.
Die Geschäftslage. Der Schweinemarkt setzte früh bei etwas höheren Preisen
zufriedenstellend ein, wurde aber später unter Rückgang der Preise
hart ab, so daß der kleine Auftrieb nur noch schwer an den Käufer
gebracht werden konnte. Rinder gingen sehr langsam. Hier erreichten
nur beste Maßstäbe zum Teil die alten Preise, während beste
Kälber, sowie die übrigen Klassen etwas nachgeben mußten. Der
Schafmarkt war belanglos.

Antrieb: 6 Ochsen, 10 Bullen, 17 Rinder und Rube, 776 Rinder,
75 Schafe, 545 Schweine, zusammen 1429 Tiere. Preise in Reichs-
mark für 50 Kilogramm Lebend- und (im Durchschnitt) Schlach-
tgewicht: Das Geschäft war in Ochsen, Bullen, Rinder und Schafen
belanglos, daher erfolgte eine amtliche Notierung nicht. Rinder:
Beste Maß- und Saugfäher 78 bis 82 (120), mittlere Maß- und
Saugfäher 70 bis 75 (121), geringe Rinder 60 bis 68 (116), geringe
Rinder 55 bis 58 (103). Schweine: Ferkelweine über 300 Pfund 98
bis 99 (88), vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund 70 (90),
vollfleischige Schweine von 200 bis 240 Pfund 68 bis 70 (92),
vollfleischige Schweine von 190 bis 200 Pfund 66 bis 68 (92). Ausnahme-
preise über Rotta. Heberstand: 5 Ochsen, 10 Bullen, 18 Rube,
20 Schafe, 44 Schweine. Marktverlauf: Rinder langsam,
Schweine mittel.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 21. Juni. Auftrieb: 120 Rinder,
davon 11 Ochsen, 46 Bullen, 10 Fäher, 53 Rube, ferner 689 Rinder,
203 Schafe, 1406 Schweine, zusammen 2578 Tiere. Von Rindern
drei mit dem Marke ausgeführt: 6 Rinder, 80 Rube, 6 Schafe,
211 Schweine. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebend-
gewicht: Ochsen: 1. Klasse 53 bis 57, 2. Klasse 48 bis 52, 3. Klasse
42 bis 47. Rube: 1. Klasse 53 bis 55, 2. Klasse 46 bis 52, 3. Klasse
68 bis 74, 4. Klasse 62 bis 67, 5. Klasse 50 bis 61, Saugfäher nicht
über 75 bezahlt. Schafe: 3. Klasse 58 bis 61, 4. Klasse 50 bis 57,
5. Klasse 38 bis 40. Schweine: 1. Klasse 65 bis 67, 2. Klasse 68 bis

20, 3. Klasse 68 bis 69, 4. Klasse 67 bis 67, 5. Klasse 64 bis 65,
Heberstand: 6 Rinder, 3 Schweine. Gefährdung an
Rinder und Schafe langsam, Rinder und Schweine mittelmäßig.

Berlin, 21. Juni. Devisenkurs: Gold 2,80, Silber 0,089,
Platin 10,50 Reichsmark je Gramm.
Berliner Warenmarkt vom 21. Juni. (Weisse für 100 Kilogramm
in Goldmark.) Elektrischer Wert bars 199,50. Original-Güten-
aluminium 190. Zergl. in Holz- und Drahtwaren 194. Reinweiß
350. Antimon-Regulier 80 bis 94. Reinfeder in Barren (für 1
Kilogramm) 81,5 bis 82,5.

Bremen, 21. Juni. Baumwollk. (Anfang) Juli 11,10
bis 11,20, Oktober 11,04 bis 11,05, Dezember 10,95 bis 10,96, Januar
10,96 bis 10,97, März 10,98. Tendenz: stetig. - Kappeln (Anfang)
Oktober 10,95 bis 10,96, Dezember 10,95 bis 10,96, Januar
10,96 bis 10,97, März 10,98. Tendenz: stetig. - Kappeln (Anfang)
Oktober 10,95 bis 10,96, Dezember 10,95 bis 10,96, Januar
10,96 bis 10,97, März 10,98. Tendenz: stetig.

Bremen, 21. Juni. Baumwollk. (Anfang) Juli 11,10
bis 11,20, Oktober 11,04 bis 11,05, Dezember 10,95 bis 10,96, Januar
10,96 bis 10,97, März 10,98. Tendenz: stetig. - Kappeln (Anfang)
Oktober 10,95 bis 10,96, Dezember 10,95 bis 10,96, Januar
10,96 bis 10,97, März 10,98. Tendenz: stetig. - Kappeln (Anfang)
Oktober 10,95 bis 10,96, Dezember 10,95 bis 10,96, Januar
10,96 bis 10,97, März 10,98. Tendenz: stetig.

Berlin, 21. Juni. Devisenkurs: Gold 2,80, Silber 0,089,
Platin 10,50 Reichsmark je Gramm.
Berliner Warenmarkt vom 21. Juni. (Weisse für 100 Kilogramm
in Goldmark.) Elektrischer Wert bars 199,50. Original-Güten-
aluminium 190. Zergl. in Holz- und Drahtwaren 194. Reinweiß
350. Antimon-Regulier 80 bis 94. Reinfeder in Barren (für 1
Kilogramm) 81,5 bis 82,5.

Berlin, 21. Juni. Devisenkurs: Gold 2,80, Silber 0,089,
Platin 10,50 Reichsmark je Gramm.
Berliner Warenmarkt vom 21. Juni. (Weisse für 100 Kilogramm
in Goldmark.) Elektrischer Wert bars 199,50. Original-Güten-
aluminium 190. Zergl. in Holz- und Drahtwaren 194. Reinweiß
350. Antimon-Regulier 80 bis 94. Reinfeder in Barren (für 1
Kilogramm) 81,5 bis 82,5.

Berliner Kurse vom 21. Juni 1928

Table listing various stock and bond prices under categories like Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Bank-Aktionen, Wertbeständige Anleihen, Anzianische Anleihen, Transportwerte, etc.

Table listing various stock prices under categories like Fabrik, Holz, Eisen, etc., with columns for company name and price.

Table listing various stock prices under categories like Siemens, AEG, etc., with columns for company name and price.